Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit

LEHRE FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Fahrradmechatronik

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Mag.ª Marlene Gerber
Mag.ª Daniela Kirchmeir
Katrin Laschober, MA
Sarah Parnreiter, MA
Eva Maria Niederkrottenthaler

Wien, Dezember 2021

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium Arbeit
LEHRE FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder_innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen:
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

jungen Menschen die Grundlagen ihres Berufes zu vermitteln, ist eine schöne und zugleich herausfordernde Aufgabe. Danke, dass Sie sich dieser Aufgabe widmen und viel Zeit und Engagement in die Ausbildung von Lehrlingen investieren.
Ihr Einsatz ist ein Grundpfeiler unserer dualen Ausbildung und sorgt dafür, dass Absolventinnen und Absolventen einer Lehre am Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte gefragt sind.

Als Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist mir die ständige Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung ein zentrales Anliegen. Zukunftsweisend ist es, die Chancen der Digitalisierung mit dem bewährten Konzept der dualen Ausbildung zu vereinen. Maßnahmen dafür sind neue oder modernisierte Berufsbilder, die Veränderungen wie den rasanten technischen Fortschritt aufgreifen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung in einem der mehr als 28.000 Lehrbetriebe. Die berufliche Qualifikation der Lehrlinge fußt dabei auf der hohen Ausbildungsqualität in den Betrieben und Ihren Leistungen als Ausbildende. Wir möchten sie bei Ihrer Aufgabe möglichst umfassend unterstützen. Als Teil einer breit angelegten Qualitätsoffensive wurde dieser Ausbildungsleitfaden entwickelt. Er bietet Ihnen eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr wertvolles Engagement in der Lehrlingsausbildung.

Dr. Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Vorwort



Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Eine Lehre zu machen, zahlt sich aus!

Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine ideale Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen und erfolgreich am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Junge Menschen bekommen mit einer Lehre nicht nur eine fundierte Berufsausbildung, sie profitieren auch ganz besonders von der Kombination aus Theorie und Praxis. Auch im internationalen Vergleich ist unser duales Ausbildungssystem sehr erfolgreich. Wer eine österreichische Lehrabschlussprüfung absolviert und besteht, ist bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen. Als Bundesminister für Arbeit ist es mir daher ein Anliegen, dem Lehrabschluss zu jener Anerkennung in der Gesellschaft zu verhelfen, die ihm gebührt.

Doch ohne Sie, ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder, wäre all das nicht möglich. Indem Sie junge Frauen und Männer anleiten und Ihre Erfahrungen weitergeben, öffnen Sie ihnen die Türe in eine spannende Berufswelt. Selbstverständlich muss sich die Lehrausbildung auch an die modernen Arbeitsbedingungen, den rasanten Wandel der Berufsbilder und an die digitalisierte Welt anpassen. Darauf muss sowohl beim Lehren als auch beim Lernen in Theorie und Praxis Rücksicht genommen werden.

Dieser Ausbildungsleitfaden soll Ihnen, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, als Unterstützung dienen und zur Strukturierung und Qualitätssicherung der Lehre betragen. Die Zukunft der Lehre wird nicht zuletzt durch Ihre Bemühungen und Ihr Engagement gesichert. Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister für Arbeit

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilder_innen,

Die Mobilität zählt zu den dynamischsten Bereichen des wirtschaftlichen Wandels, denn die Themen Klima & Umwelt sind nicht nur in aller Munde, sondern auch fixer Bestandteil der politischen Diskussion. In diesem Zusammenhang gewinnen alternative Antriebsarten zunehmend an Bedeutung und dazu zählen auch Fahrräder, denn Fahrräder sind ein wichtiges Element der E-Mobiliät. So ist der Anteil an E-Bikes in den letzten Jahren von knapp 30% auf mittlerweile über 40% gestiegen, das sind rund 70% des Gesamtumsatzes bzw. über 600 Millionen Euro Umsatz der österreichischen Fahrradindustrie. Antriebsarten mit Zukunft machen damit auch den Lehrberuf Fahrradmechatronik zum Beruf mit Zukunft.

Wesentlich dabei ist, stets am Puls der Zeit zu sein und mit den neuesten technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Dieser Leitfaden soll eine Unterstützung bei der Ausbildung im Lehrberuf Fahrradmechatronik bieten und dazu beitragen, die Qualität der Ausbildung auf höchsten Niveau zu halten. Neben der Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung, die Ausbildung im Betrieb und Berufsschule bis hin zur Lehrabschlussprüfung, werden in diesem Ausbilungsleitfaden auch die daran anschließenden Karrierechancen dargestellt.

Mit Ihrem Engagement als Ausbildnerin und Ausbildner ebnen Sie den Weg, dass sich immer mehr junge Menschen für den Lehrberuf Fahrradmechatronik entscheiden. Als Vertreter der österreichischen Fahrzeugindustrie bedanke ich mich für Ihren Einsatz und Ihr Mitwirken bei der Sicherung der Fachkräfte für die österreichische Fahrzeugindustrie, von denen der gesamt Wirtschaftsstandort Österreich profitiert.

KR DDr. Karl-Heinz Rauscher
Obmann Fachverband der Fahrzeugindustrie

Vorwort



Sehr geehrte Ausbildnerinnen und Ausbildner,

unter dem Dach der Mechatronik vereinen wir von der Automatisierungstechnik über die Luftfahrzeugtechnik bis hin zur Kältetechnik neun verschiede Handwerke.

Daher freut es mich sehr, dass wir es geschafft haben, den neuen zukunftsweisenden Lehrberuf des Fahrradmechatronikers / der Fahrradmechatronikerin unter dem Dach der Mechatronik umzusetzen. Es gelang damit, der Ausbildung eine Struktur zu geben, die es jungen, engagierten Menschen ermöglicht, einen Beruf zu erlernen, der in der heutigen Zeit gefragter ist denn je. Im Fahrrad von heute sind alle Komponenten, die die moderne Mechatronik ausmachen, enthalten. Vom Antriebsmotor eines E-Bike, über eine komplexe Steuerung, eine Batterie mit Lademanagement, eine Vernetzung über diverse Applikationen bis hin zu mechanischen Komponenten, die ein sicheres Fahren im anspruchsvollen Straßenverkehr von heute und natürlich auch „off road“ möglich machen. Die Technik in einem Fahrrad von heute lässt sich mit der Technik eines „Drahtesels“ aus den 60er oder 70er Jahren nicht vergleichen. Umso wichtiger ist es, dass die Fahrradmechatroniker_innen, die an einem modernen Fahrrad werken, es reparieren oder zusammenbauen, am neuesten Stand der Technik ausgebildet werden.

Der vorliegende Leitfaden soll helfen, die Ausbildung dieses noch jungen Lehrberufes in die richtige Richtung zu lenken und die Ausbildner_innen entsprechend zu unterstützen. Nur auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass top ausgebildete Facharbeiter_innen den Mechatronikbetrieben zur Verfügung stehen, um den hohen Anforderungen der Technik zu entsprechen und eine Qualitätsarbeit zu leisten.

Ich möchte im Namen der Bundesinnung der Mechatroniker_innen allen Beteiligten, die an der Umsetzung des neuen Lehrberufes Fahrradmechatronik und der Umsetzung des vorliegenden Leitfadens beteiligt waren, ganz herzlich danken. Sie alle haben einen wertvollen Beitrag für den Qualitätsstandort Österreich vor allem im klein- und mittelständischen Handwerksbereich geleistet.

Ihr

KommR Ing. Andreas Kandioler
Bundesinnungsmeister

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder_in,

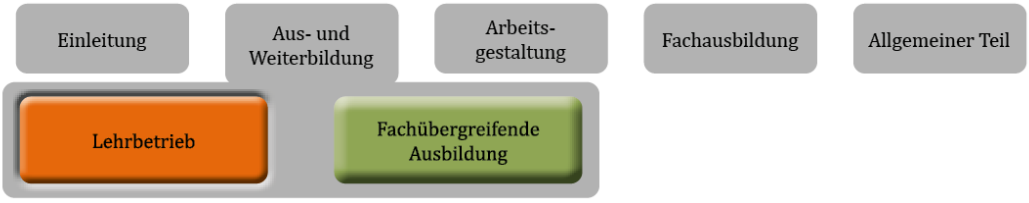
dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungsmodule jeweils ein Kapitel gestaltet:



Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Fahrradmechatroniker_in wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner_innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb*			

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern und mögliche Inhalte der Position wiedergeben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert_innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter*innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb*			
Kenntnis des organisatorischen Aufbaus und der Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche *z.B.: Betriebsbereiche und Teams, Schnittstellen der Zusammenarbeit, Lehrlingsausbilder*innen, Sicherheitsvertrauensperson, ev. Abteilungen und Hierarchien, Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen*			
Einführung in die Aufgaben, die Branchenstellung und das Angebot des Lehrbetriebs *z.B.: Aufgaben und Angebot des Lehrbetriebs (Eindecken von Wand- und Dachflächen, Herstellen von Anschlüssen etc.)*			

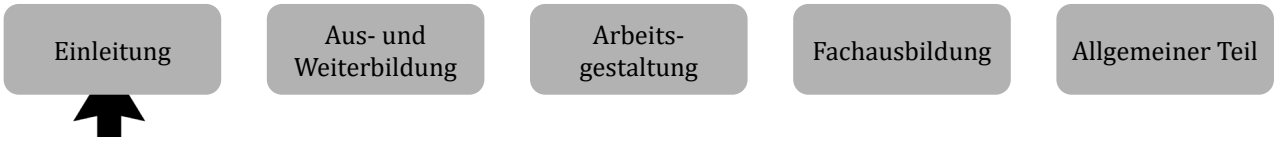
Best Practice

KTM BIKE INDUSTRIES

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Üben, üben und nochmals üben – das ist das Motto des Lehrlingsausbilders Markus Theil bei KTM Fahrrad, wenn es um die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung geht.
Vor allem die Fehlersuche und das Mitwirken in der Reparaturabteilung sieht er als besonders sinnvolle Vorbereitung auf die LAP an. Haben die Lehrlinge Fragen zu theoretischen Inhalten, wissen sie, dass sie sich jederzeit an den Ausbilder wenden können.

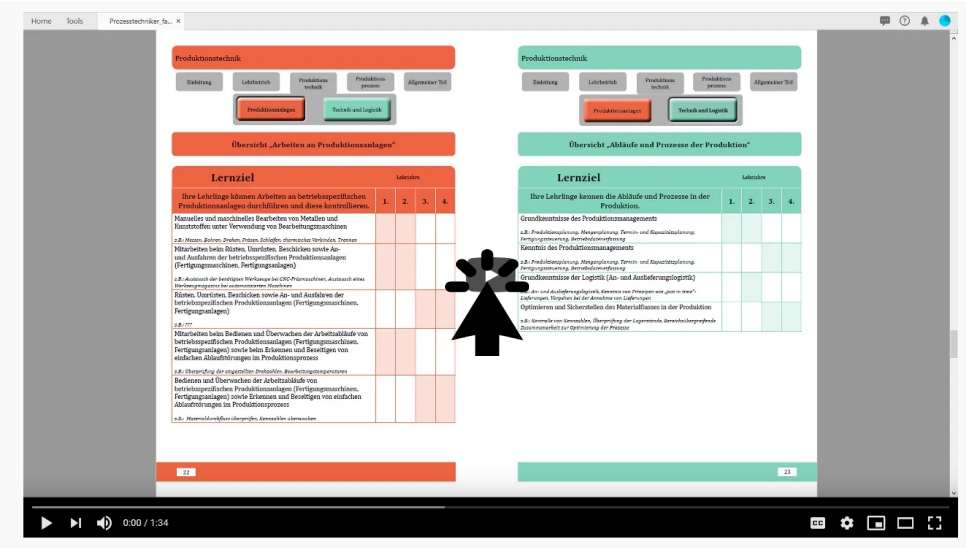
Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die gewünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen Anleitungsvideo weitergeleitet zu werden.



Danksagung

Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden. Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken!
Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.
Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

BERUFLICHE ASSISTENZ & AKADEMIE BSV GMBH.

Unser besonderer Dank gilt außerdem dem Beruflichen Kompetenzzentrum BAABSV GmbH für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Das Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Aus- und Weiterbildung
Übersicht „Lehrbetrieb“ ... 14
Best Practice Sammlung ... 15
Übersicht „Fachübergreifende Ausbildung“ ... 18
Best Practice Sammlung ... 19
Arbeitsgestaltung
Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“ ... 22
Best Practice Sammlung ... 23
Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“ ... 26
Best Practice Sammlung ... 29
Fachausbildung
Übersicht „Fahrradmechatronik“ ... 30
Best Practice Sammlung ... 43
Übersicht „Verkauf und Kund_innenkontakt“ ... 49
Best Practice Sammlung ... 51
Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden
Qualität in der Lehre ... 55
1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung ... 56
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb ... 56
1.3. Ausbilder_innenqualifikation ... 57
Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen
2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? ... 58
2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? ... 61
2.3. Best Practices und Tipps ... 62
Allgemeiner Teil - Ausbildung planen
3.1. Lehrvertragsabschluss ... 70
3.2. Rechte und Pflichten ... 72
3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche ... 74
3.4. Planung der Ausbildung ... 75
3.5. Best Practices und Tipps ... 76

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen **82**
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen **83**
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche **86**
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen **87**
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts **88**
4.6. Teambuilding **89**
4.7. Kontakt mit der Berufsschule **90**
4.8. Lehrabschlussprüfung **91**
4.9. Förderungen **93**
4.10. Lehre mit Matura **96**
4.11. Datenschutz und -sicherheit **97**
4.12. Best Practices und Tipps **98**

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner_innen

5.1. Berufsschulen **104**
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer **105**

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb*			
Kenntnis des organisatorischen Aufbaus und der Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche *z.B.: Betriebsbereiche und Teams, Schnittstellen der Zusammenarbeit, Lehrlingsausbilder_innen, Sicherheitsvertrauensperson, ev. Abteilungen und Hierarchien, Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen*			
Einführung in die Aufgaben, die Branchenstellung und das Angebot des Lehrbetriebs *z.B.: Was sind die Aufgaben des Lehrbetriebs? Was bietet er an? (Service, Verkauf, Spezialisierung innnerhalb der Branche etc.)*			
Kenntnis der Marktposition und des Kundenkreises des Lehrbetriebes *z.B.: Namen wichtiger Partner_innen und Mitbewerber_innen, Branche beschreiben, an welche Art von Kund_innen (Privatkund_innen, Geschäftskund_innen, im In- oder Ausland) richtet sich das Unternehmen mit seinem Angebot?*			
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Rechte und Pflichten (§§ 9 und 10 BAG) *z.B.: Rechte und Pflichten als Lehrling (siehe Kapitel „Rechte und Pflichten“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*			
Kenntnis über Inhalt und Ziel der Ausbildung sowie über wesentliche einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten *z.B.: Typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Berufsprofil und -bild kennen, Ablauf der Lehrlingsausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten kennen (z.B. Meisterprüfung, Lehre mit Matura, oder auch Informationen auf Lieferantenwebsites, Fachbücher, YouTube)*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Einführung des Lehrlings in den Betrieb

Dem Geschäftsführer Gerhard Mayrhofer ist es wichtig, seine Lehrlinge von Anfang an in die Werkstättentätigkeiten miteinzubeziehen. Dementsprechend bekommt der Lehrling bald erste kleine Aufgaben zugeteilt, so etwa das Bremsen- und Reifenwechseln. Die Verantwortung dafür trägt er aber nicht allein: Entweder blickt ihm der Betriebsmechaniker über die Schulter oder er kontrolliert das Endergebnis. Da man sich mit dem Fahrrad im Straßenverkehr bewegt, steht für Gerhard Mayrhofer die Sicherheit seiner Kund_innen an erster Stelle. Diese Haltung vermittelt er auch dem Lehrling sehr früh.
Die Eltern werden auch in den Prozess der Einführung des minderjährigen Lehrlings in den Betrieb eingebunden: So bespricht der Geschäftsführer auch mit ihnen den Lehrvertrag und führt ein Gespräch mit ihnen, um sie über die Firmenregeln, die Erwartungen an den Lehrling und die Anforderungen des Lehrberufs zu informieren.

Best Practice

Schulungen und Weiterbildungen

Damit nicht nur Mitarbeiter_innen, sondern auch Lehrlinge bei Hummel umfassend geschult sind, haben auch diese die Möglichkeit, Produktschulungen und andere Weiterbildungen zu absolvieren. Dazu gehören unter anderem Schulungen über vollelektronische Schaltungen und Dämpfereinheiten sowie über durchstechsichere Reifen und deren Abrollverhalten. Oft finden die Schulungen online als Webinar statt. Die Lehrlinge besuchen aber auch Messen, um sich auch hier in viele Richtungen weiterbilden zu können.

„Die Lehrlinge sollen zu echten Profis in ihrem Bereich werden und so den Kund_innen mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Tiefgreifendes Fachwissen zu erlangen bedeutet ständiges Lernen."

Peter Kneissl, Prokurist der Fa. Hummel

Best Practice Sammlung

Best Practice

Berufspraktische Tage

Gleich zu Beginn geht Werner Samhaber mit den Lehrlingen das Sicherheitsdatenblatt durch, damit sie z.B. die Hinweise zur risikofreien Bedienung der Hebebühne kennen. Anschließend lernen die Lehrlinge die Werkstatt kennen und führen gemeinsam mit dem Geschäftsführer verschiedene berufsspezifische Tätigkeiten durch, um anschließend schrittweise selbst Tätigkeiten zu übernehmen. Der Eigentümer von Sportradl betont, wie wichtig es gerade zu Beginn ist, dass die Lehrlinge nicht nur verstehen, wie man etwas macht, sondern auch, warum man es so macht.
Damit die Lehrlinge nicht „betriebsblind“ werden und auch alternative Vorgehensweisen kennenlernen, unterstützt Werner Samhaber auf eine innovative Art und Weise seine Lehrlinge dabei, ihr Backgroundwissen zu erweitern: Er versorgt sie mit Online-Videos, die die Produkthersteller_innen speziell den Werkstätten zur Verfügung stellen. In diesen Videos werden Abläufe und Vorgehensweisen dargestellt und erläutert, wodurch der Lehrling sein Handlungsspektrum erweitern und neue Zugangsweisen in das Unternehmen einbringen kann.

Best Practice

Die ersten Wochen im Lehrbetrieb – Klare Rahmenbedingungen schaffen

In den ersten Tagen als Lehrling bei Bergspezl wird der Lehrling seinen neuen Kolleg_innen vorgestellt, Aufgabenbereiche werden erläutert bzw. zugeteilt und Arbeitsutensilien erklärt. Der Fokus liegt hier auf dem Organisatorischen, zum Beispiel wie die Arbeitszeiten gestempelt werden oder wie die arbeitsrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Arbeitszeit oder Mittagspause geregelt sind. Auch der Arbeits- und Gefahrenschutz ist dabei zentral und wird durch entsprechende Einweisungen durchgenommen.
Fachlich beginnt der Lehrling je nach individuellem Vorwissen meistens mit Neurädern und Kinderrädern, bevor er mit den Ausbilder_innen Serviceräder durchnimmt. Prinzipiell wird dabei aber immer auf ein individuelles Tempo geachtet, sodass die Lernbedürfnisse der Lehrlinge je nach Wissensstand ernst genommen werden können.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Vernetzung innerhalb der gesamten Branche und daraus entstehende Möglichkeiten

„Früher hat man gesagt, die Lehre ist eine Einbahnstraße – heute ist das nicht mehr so."

Gerhard Rinnergschwentner, MA, Direktor der Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz

Besonders die Vernetzung mit anderen Institutionen, wie dem WIFI, BFI (die z.B. Meisterprüfungen anbieten), den Innungen, überbetrieblichen Lehrausbildungsstätten, Fachhochschulen und natürlich auch mit den Lehrbetrieben selbst, ist dafür ausschlaggebend. Dadurch können Lücken innerhalb der Branche gefüllt werden und den Lehrlingen weitreichende Perspektiven für die Zukunft angeboten werden. Das sich daraus aufbauende Bildungsnetzwerk kann den Lehrling in den einzelnen Schritten von der Lehre bis hin zum Meister und der Fachhochschule begleiten. „Das ist ein guter Schritt für die Zukunft der jungen Menschen und eine Unterstützung für die Bildungslandschaft in Tirol und ganz Österreich", so Direktor Gerhard Rinnergschwentner.

Best Practice

Zuständigkeiten und Bereiche kennenlernen

Da der Lehrling bei KTM Fahrrad die verschiedenen Betriebsbereiche durchläuft, lernt er alle zuständigen und verantwortlichen Personen kennen und arbeitet auch direkt mit ihnen zusammen. Allerdings erhält er bereits in der ersten Lehrwoche eine Einführung in das Unternehmen. Bereiche, mit welchen der Lehrling während der Lehrzeit weniger oder nichts zu tun haben wird, werden ihm dann im Zuge dieser Einführung eingehender vorgestellt. Sollten danach offene Fragen bestehen, hat der Lehrling jederzeit Zugriff auf das Unternehmensorganigramm.

Übersicht „Fachübergreifende Ausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Methodenkompetenz *z.B.: Lösungsstrategien entwickeln, Informationen selbstständig beschaffen, auswählen und strukturieren, Entscheidungen treffen*			
Soziale Kompetenz *z.B.: In Teams arbeiten, Mitarbeiter_innen führen*			
Personale Kompetenz *z.B.: Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Bereitschaft zur Weiterbildung, Bedürfnisse und Interessen artikulieren*			
Kommunikative Kompetenz *z.B.: Mit Kund_innen, Vorgesetzten, Kolleg_innen und anderen Personengruppen zielgruppengerecht kommunizieren; Englisch auf branchen- und betriebsüblichem Niveau zum Bestreiten von Alltags- und Fachgesprächen beherrschen*			
Arbeitsgrundsätze *z.B.: Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit*			
Kund_innenorientierung *z.B.: Im Zentrum aller Tätigkeiten im Betrieb hat die Orientierung an den Bedürfnissen der Kund_innen unter Berücksichtigung der Sicherheit zu stehen*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Hervis Lehrlingsseminare

Die Hervis Lehrlings-Seminare finden für jedes Lehrjahr einmal jährlich und bisher bewusst außerhalb der Filiale statt, um Abstand zu gewinnen. Bei dieser Weiterbildung sind nicht nur die Lehrlinge sowie Trainerinnen und Trainer anwesend, sondern teilweise auch Verkaufsleitungen und die Verkaufschefin bzw. der Verkaufschef. Die Lehrlinge lernen in diesen Seminaren einerseits von Hervis-internen Produkttrainern, andererseits trainieren sie gemeinsam mit externen Trainern ihre Verkaufskompetenz sowie ihre soziale Kompetenz und arbeiten am Teambuilding. Die Jugendlichen haben dabei auch die Möglichkeit, neue Produkte wie Sportuhren zu testen und z.B. mit einem Fahrrad eine Runde zu drehen. Diese Weiterbildung dient der Motivation und Integration der Lehrlinge und fördert ihr Produkt-Know-how, da die Jugendlichen die Produkte besser kennenlernen und ihre Kundinnen und Kunden somit optimal beraten können.

Best Practice

Methodenkompetenz

Bei United in Cycling bekommen Lehrlinge die Möglichkeit, alles auszuprobieren. Der Ausbilder schaut dabei dem Lehrling über die Schulter und steht ihm mit Rat und Tat beiseite. Durch kleine Tipps wird der Lehrling angeleitet, er hat aber genügend Freiraum, um eigene Lösungswege zu testen. Sebastian Ries weist darauf hin, dass es kein Problem ist, wenn einmal etwas kaputt geht – nur dadurch lernt der Lehrling, mit dem Material und den Einstellungen umzugehen. Bei United in Cycling werden Fehler nicht als Scheitern, sondern als Lernmöglichkeit gesehen!

Best Practice Sammlung

Best Practice

Soziale und kommunikative Kompetenz

Um den Kund_innenkontakt zu üben, wird darauf geachtet, dass der Lehrling bei der Reparaturannahme dabei ist und in weiterer Folge auch selbst Reparaturen annimmt. Dabei wird auch die Eigenverantwortung des Lehrlings geschult, sodass der Lehrling seine Kolleg_-innen auch vertreten kann, wenn diese verhindert sind. Das Verhalten des Lehrlings im Umgang mit Kolleg_innen und Kund_innen wird gemeinsam mit dem Lehrling in informellem Rahmen reflektiert und es wird besprochen, wie der Lehrling sein Verhalten noch verbessern könnte. Die Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenz profitiert besonders von dem starken Vertrauensverhältnis, das bei United in Cycling hergestellt wird. Durch die offene, wertschätzende Kommunikation und die gelungene zwischenmenschliche Beziehung können alle Herausforderungen, Probleme und Konflikte unmittelbar angesprochen werden. Sebastian Ries und Kolleg_innen ist es wichtig, dass der Lehrling weiß, dass er jederzeit seine Probleme an- und Wünsche aussprechen kann.

„Wir sind ein Betrieb, in dem die Arbeit natürlich wichtig ist, aber auch die soziale Komponente großgeschrieben wird."

Sebastian Ries, Teamleitung Fahrradmechaniker bei United in Cycling

Best Practice

Die Herausforderungen des Distance Learnings

Distance Learning im Rahmen der Berufsschule kann für Lehrlinge oft sehr strapaziös sein. Bergspezl unterstützt seine Lehrlinge dadurch, dass es die Lehrlinge mit Informationen über Unterstützungsangebote im Bereich Lehre (siehe zum Beispiel hier) versorgt. Besteht bei Lehrlingen zusätzlicher inhaltlicher Unterstützungsbedarf, vernetzt Bergspezl die Lehrlinge mit ehemaligen Lehrlingen oder Kolleg_innen, die im jeweiligen Bereich weiterhelfen können.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Weiterbildung als Arbeitsgrundsatz

Auf Arbeitsgrundsätze wird bei Bike+More viel Wert gelegt. Darunter fallen nicht nur Pünktlichkeit, Ordentlichkeit und Zuverlässigkeit, sondern auch der Wille, sich weiterzubilden. Die Geschäftsführerin Ellen Juraczka stellt dafür in ihrem Betrieb Computer bereit, die für die Lehrlinge frei zugänglich sind und jederzeit verwendet werden können. Neben Informationen auf Lieferantenwebsites und Fachbüchern (z.B. von Shimano) empfiehlt sie ihren Lehrlingen auch gerne YouTube als Weiterbildungsquelle. Dort finden sich qualitativ hochwertige Videos zu jedem beliebigen Thema der Fahrradmechatronik.

Best Practice

Smart Factories – Connected Learning

Die Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz ist Teil des umfassenden geförderten Projekts Smart Factories – Connected Learning, das eine digitale Vernetzung durch eine Bildungsplattform schaffen soll. Dafür kooperiert die Schule mit der Fachhochschule Kufstein Tirol sowie mit regionalen Betrieben. Gemeinsam wurde ein Konzern simuliert, der unterschiedliche Standorte hat. Der dadurch entstandene innovative Ansatz bringt den Bereich der digitalen Fertigung allen Lernenden näher und macht diesen für sie erlebbar. Mehr Infos dazu finden Sie hier.

Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Die für den Lehrberuf relevanten Maßnahmen und Vorschriften zum Schutze der Umwelt: Grundkenntnisse der betrieblichen Maßnahmen zum sinnvollen Energieeinsatz im berufsrelevanten Arbeitsbereich; Grundkenntnisse der im berufsrelevanten Arbeitsbereich anfallenden Reststoffe und über deren Trennung, Verwertung sowie über die Entsorgung des Abfalls *z.B.: Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Maschinen nur im Bedarfsfall in Betrieb nehmen, angemessene Wahl von Werkstoffen (Erneuerbarkeit, Nutzungsdauer ...), Mülltrennung, Entsorgung von Problemstoffen, Lacken und Schwermetallen, Schutz von Gewässern und Luft*			
Kenntnis der einschlägigen Sicherheitsvorschriften und Normen sowie der einschlägigen Vorschriften zum Schutz des Lebens und der Gesundheit *z.B.: Kenntnis der Standorte von Verbandskästen, Notruf abgeben, verantwortungsvoller Umgang mit gefährlichen Arbeitsmitteln, korrekte Arbeitskleidung und richtiges Schuhwerk, richtiges Halten des Werkzeugs und Bedienen von Maschinen, um Verletzungen zu vermeiden*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Sicherheitsschulung

Das Thema Sicherheit bringt laut Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder Rainer Rainer zwei wichtige Aspekte mit sich: Zum einen muss den Lehrlingen so früh wie möglich vermittelt werden, dass die Sicherheit anderer Menschen von ihrer Arbeit abhängt, etwa wenn es um das Prüfen von Bremsen oder der Reifen geht. Zum anderen soll der Lehrling sehr schnell in eine Arbeitsroutine kommen, bei der auch seine eigene Sicherheit an höchster Stelle steht. Bei einer anfänglichen Sicherheitsschulung wird ihm also gezeigt, wo sich der Verbandskasten befindet oder welche persönliche Schutzausrüstung er für welche Arbeiten benötigt. Diese beinhaltet unter anderem den Umgang mit Schutzbrillen und Handschuhen für das Arbeiten mit Bremsenreinigern oder die regelmäßige und richtige Reinigung der Hände nach dem Umgang mit Schmiermitteln.

„Der Lehrling soll so früh wie möglich mitbekommen, wie sicherheitsrelevante Abläufe funktionieren, damit er sich von Beginn an ein sicheres und sauberes Arbeiten angewöhnt."

Rainer Rainer, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Sport Rainer Rainer

Best Practice

Sicherheitsunterweisungen

Der Lehrling erhält gleich zu Beginn der Ausbildung bei KTM Fahrrad eine Sicherheits-unterweisung. Hierfür wurde eigens ein Dokument erstellt, das die wichtigsten sicherheits-technischen Aspekte abdeckt und das im Rahmen der Schulung durchgegangen wird. Fluchtwege und Sammelplätze werden dabei ebenso thematisiert wie Arbeitsschuhe und die geeignete Kopfbedeckung. Im Zuge der tatsächlichen Tätigkeit werden die einzelnen Themen dann nochmals wiederholt und vertieft.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Nachhaltigkeit im Lehrbetrieb

Nachhaltigkeit wird bei United in Cycling großgeschrieben! Dafür achten die Mitarbeiter_innen nicht nur auf die korrekte Mülltrennung, sondern es wird vor allem versucht, Abfall so weit wie möglich zu vermeiden. Beim Ausbau von Komponenten nehmen sich die Mitarbeiter_innen Zeit, um zu prüfen, ob Teile davon noch einmal wiederverwendet werden können, bevor sie entsorgt werden. Bei den Bestellungen von neuen Teilen werden vorrangig Werkstattverpackungen bestellt, um Einzelverpackungen zu vermeiden und damit Abfall zu reduzieren. United in Cycling hat auch ein Repertoire an Second-Hand-Laufrädern und gebrauchten Komponenten. Im Laufe der Reparaturannahme wird bei Bedarf das Angebot den Kund_innen unterbreitet.

„Radfahren und Reparieren sind nachhaltig und klimaschonend. Auch in unserem Café werden nur Bio-Produkte verwendet. Nachhaltigkeit ist Teil unserer Firmenphilosophie."

Sebastian Ries, Teamleitung Fahrradmechaniker bei United in Cycling

Best Practice

Umgang mit Hochvoltkomponenten

Geht es um den angemessenen Umgang mit Hochvoltkomponenten, ist es Thomas Pressl, Head of Research & Development bei KTM Fahrrad, ein Anliegen, das Bewusstsein der Lehrlinge für den Umgang und die damit verbundenen Sicherheitsrisiken zu schärfen. Hier stellt ein immer wiederkehrendes Thema zum Beispiel das Tunen von Fahrrädern dar. Vor allem die rechtlichen Konsequenzen, die aus der Veränderung (wie etwa dem Tunen) der Hochvoltkomponenten entstehen, sollen den Lehrlingen bewusst gemacht werden.

Best Practice Sammlung

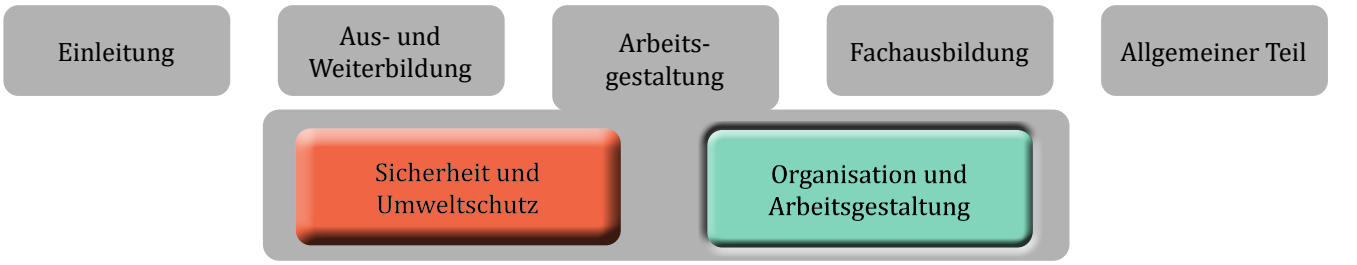


Best Practice

KTM BIKE INDUSTRIES

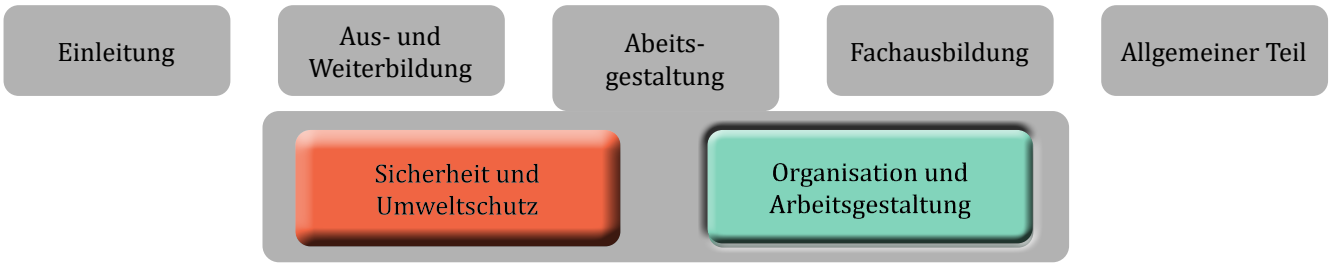
Qualitätsmanagement und Normen vermitteln

Die Qualitätssicherung ist für Lehrlinge bei KTM Fahrrad ein tägliches Thema. Hier werden die Standards direkt in der Praxis (der Produktion) vermittelt. Die Umsetzung von Arbeitsanweisungen in dieser Abteilung und Prozessbeschreibungen stehen hier am Tagesplan. Der Lehrling erhält Aufgaben, die er soweit wie möglich selbstständig umsetzt bzw. dies mit der entsprechenden Unterstützung der Ausbilder_innen tut. Beispielsweise werden Rahmen und Lenker getestet. Stichproben, Fehlersuche und Dokumentationen stehen ebenfalls auf der To-Do-Liste. Durch diese Arbeiten kommt der Lehrling daher in Kontakt mit Normen und kann sich mit diesen vertraut machen.



Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Ergonomisches Gestalten des Arbeitsplatzes *z.B.: Richtiges Heben, Tragen, Bewegen von Lasten, elektrisch verstellbare Fahrradmontageständer, um die Arbeitshöhe an die jeweilige Körpergröße anzupassen sowie das Anheben der Fahrräder und E-Bikes zu erleichtern*			
Kenntnis der Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung *z.B.: Lagerplanung, betriebliche Vorgehensmodelle und Routinen, Abläufe kennen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen*			
Durchführen der Arbeitsplanung; Festlegen von Arbeitsschritten, Arbeitsmitteln und Arbeitsmethoden *z.B.: Festlegen von Arbeitsschritten und Zeitplanung, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Materialbedarf zeitlich sinnvoll planen und Material vorbereiten*			
Anlegen von Dokumentationen über die Arbeitsabläufe auch unter Verwendung rechnergestützter Systeme *z.B.: Richtiger Umgang mit dem Auftragsverfolgungssystem und der Kund_innendatenbank, Beschreibungen über Aufträge, Status quo, Kund_innenwünsche, Deadlines und wichtige Informationen dafür erfassen (Datum Annahme, Kontaktdaten der Kund_innen etc.)*			
Grundkenntnisse der betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkungen *z.B.: Anschaffungen von Maschinen stellen große Kostenpunkte dar, größerer Personalaufwand erhöht Kosten, sorgfältiger Umgang mit Werkzeug und Maschinen, sparsamer Umgang mit Materialien*			



Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der betriebsüblichen Warenannahme und Warenübernahme *z.B.: Kenntnis der ordnungsgemäßen Übernahme der Waren von Lieferant_innen sowie des Suchens von äußerlichen Beschädigungen, wissen, wie ein Check auf Vollständigkeit und Abgleich der Bestellung durch das betriebliche Warenwirtschaftsprogramm erfolgt*			
Warenannahme, Vergleichen der gelieferten Waren mit Lieferpapieren, Arbeiten bei der Behandlung der Wareneingangsbelege *z.B.: Übernahme der Waren von Lieferant_innen, Suchen von eventuellen äußerlichen Beschädigungen, Zählen der Warenmenge, Check auf Vollständigkeit und Abgleich der Bestellung durch das betriebliche Warenwirtschaftsprogramm*			
Verwalten und Kontrollieren des Lagers, Feststellen und Überwachen des Warenbestandes *z.B.: Planung von zu verwendenden Materialien und Waren, Lagerorte kennen, Bestellvorgänge verstehen, Umgang mit Lieferant_innen*			
Kenntnis und Anwendung der betrieblichen EDV (Hard- und Software) *z.B.: Arbeitszeit erfassen, Versenden von E-Mails, Informationen zu Kund_innen aus dem ERP-System auslesen, Artikelnummern kontrollieren, um das richtige Preisetikett zuordnen zu können*			
Einsatz von informationstechnischen Hilfsmitteln, wie Personalcomputer, PC-Netzwerke, Internet, Datenbanken *z.B.: Informationen beschaffen, Eintragen von Auftragsdaten in firmeninterne Datenbanken, angemessener Umgang mit sensiblen Kund_innendaten*			

Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Fahrradverordnung sowie der Straßenverkehrsordnung *z.B.: Kenntnis über Anforderungen an ein verkehrstüchtiges Fahrrad, Definition von Fahrrädern (max. Leistung, welche Fahrradarten gibt es?), Fahrradausstattung (wie etwa Einrichtungen für akustische Warnzeichen), sicherheitsbezogene Limits kennen (Brems- und Beleuchtungswerte etc.), fahrradbezogene Regelungen im Straßenverkehr kennen*			
Kenntnisse der Qualitätssicherung einschließlich der Reklamationsbearbeitung und Durchführung von betriebsspezifischen, qualitätssichernden Maßnahmen *z.B.: Kenntnis der berufsspezifischen Normen und der betriebsspezifischen Qualitätsregeln, Wissen über Qualitätsmanagement und Qualitätskontrollen, Dokumentation von Mängeln, Abfolge der Tätigkeiten, Umgang mit Kund_innen bei Reklamationen*			
Kenntnis und Anwendung der einschlägigen englischen Fachausdrücke *z.B.: Einfache Fachgespräche auf Englisch führen, passendes Fachvokabular kennen*			
Grundkenntnisse der arbeitsrechtlichen Gesetze, insbesondere des KJBG (samt KJBG-VO), des ASchG und des GlBG *z.B.: Welche Sicherheitsbestimmungen gibt es für welche Maschinen? Welche Tätigkeiten dürfen die Lehrlinge unter welchen Voraussetzungen durchführen/nicht durchführen? Arbeitnehmer_innenschutzgesetz, Gleichbehandlung von Männern und Frauen etc. (siehe Kapitel „Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Englische Fachausdrücke

Ein interner Crash-Kurs bei KTM Fahrrad soll die Lehrlinge auf den Gebrauch von Englisch als Fachsprache vorbereiten, denn das wird teilweise fast täglich im Arbeitsalltag gebraucht. Sie lernen beispielsweise, wie sie ein E-Mail auf Englisch an Lieferant_innen schreiben. Die eigens erstellte Englischmappe unterstützt sie dabei, indem darin alle wichtigen Fachbegriffe übersetzt sind. Trotzdem plädiert Markus Theil, Head of Quality and Customer Service und Lehrlingsausbilder bei KTM Fahrrad, für kontinuierliches Üben von Englisch als Fachsprache in der Praxis:

„Die Basics sollte man schon durch die Schulung und aus der Schule können. Wichtig ist dann aber, dass man hier ins Tun kommt und Englisch im Sinne von Learning by Doing lernt."

Markus Theil, Head of Quality and Customer Service und Lehrlingsausbilder bei KTM Fahrrad

Best Practice

Innerbetriebliche Qualitätskontrollen

Alle Mitarbeiter_innen und Lehrlinge bei Hummel erhalten für innerbetriebliche Qualitäts-kontrollen einen eigens angefertigten Punktekatalog. Dieser ist als Liste angefertigt, die man der Reihe nach durchgehen und auf der man einzelne Punkte abhaken kann. Diese Punkte können zum Beispiel das Nachziehen von Schrauben oder Pedalen sein. Wissenslücken im Betrieb sollen so vermieden werden.

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Fahrradkonstruktionen sowie deren Eignung für den Benützer *z.B.: Unterscheidung der Fahrradkonstruktionen anhand von Merkmalen wie motorisiert vs. nicht-motorisiert, Einsatzgebiete und Routen (Waldboden, gebirgig, städtisch etc.), Gewicht, Sitzposition und Körperhaltung*			
Kenntnis der Fahrradtypen (nach Rahmen: Tourenrad, Trekkingrad, Mountainbike, Reiserad, Rennrad und Triathlonrad; nach Hilfsantrieb: E-Bike, Elektrofahrrad, Pedelec, Velo Solex) und von ähnlichen Fahrgeräten (Scooter, E-Scooter, Longboards, Hover-Boards, Segways usw.), der Teil- und Gesamtfunktion von Fahrrädern, Fahrradanhängern, Fahrradkomponenten sowie von Fahrradzubehörteilen *z.B.: Kenntnis der Fahrradtypen nach Gebrauch (wo soll das Rad gefahren werden?), Unterschiede in der Bereifung (glatte Bereifung bei Rennrädern, breite Reifen bei Mountainbikes etc.), Eigenschaften der Rahmen, Unterschiede in der Beleuchtung, Gepäckskapazität oder Federung (für z.B. Fullies)*			
Berufsspezifische Kenntnis der Elektrotechnik, Elektronik, Pneumatik und Hydraulik *z.B.: Funktionsweise der Bremsanlagen oder der Stoßdämpfer kennen und wissen, wie die Wartung abläuft, Aufbau/Funktionsweise eines Akkus, Stecksysteme und Verkabelungen kennen, Was passiert, wenn Teile nass werden? Wie funktioniert die Stromversorgung beim E-Bike? Wie funktionieren die Verbindungen zum Motor und Display? Wie ist die Elektronik aufgebaut?*			
Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Vorrichtungen, Einrichtungen, Arbeitsbehelfe, Messgeräte, Prüfeinrichtungen und Testgeräte *z.B.: Sichere und ordnungsgemäße Verwendung, Wartung und Reinigung von Werkzeugen/Maschinen (wie (elektronische) Serviceständer, Drehmomentschlüssel, Kettenpeitschen, Ritzelabzieher, Inbusschlüssel, Dämpferpumpen, Reifenhebern)*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Werkstoffe (Metalle, Kunststoffe) und Hilfsstoffe, ihrer Eigenschaften, Verwendungsmöglichkeiten und Bearbeitungsmöglichkeiten *z.B.: Kenntnis der Eigenschaften verschiedener Fahrradrahmen je nach Material (Aluminium, Carbon, Stahl etc.), deren Vor- und Nachteile je nach Gebrauchszweck in Bezug auf Robustheit, Gewicht, Kosten oder Reparatur und ob/wie man diese bearbeiten kann*			
Lesen von technischen Unterlagen wie von Skizzen, Zeichnungen, Plänen, Bedienungsanleitungen *z.B.: Begriffe der Anleitungen kennen, Lesen von Explosionszeichnungen von mehrteiligen Bauteilen (wie z.B. Gabeln oder Fahrwerksinnenleben), um das richtige Ersatzteil zu erkennen, Schaltpläne der Elektronik, Steckverbindungen, Navigationsdaten*			
Anfertigen von Skizzen sowie von einfachen normgerechten technischen Zeichnungen und Schaltskizzen *z.B.: Eine Skizze für die Elektrifizierung von Spezialrädern (z.B. Behindertenräder) anfertigen, Gabelschaftlänge skizzieren, Bauteillängen je nach Rahmen bestimmen*			
Messen von berufsspezifischen Größen mit mechanischen, elektrischen und elektronischen Mess- und Prüfverfahren *z.B.: Kenntnis der Maßeinheit Zoll und Fahrradgröße erheben, Leistung des Fahrrads (in Watt) ermitteln, Kenntnis der Akkuleistung in Wattstunden, Umgang mit einem Drehmomentschlüssel und Kenntnis der Messeinheit (Newtonmeter)*			
Kenntnis der Fehlersuche und Fehleranalyse an Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten, Fahrradanhängern oder Fahrradkomponenten *z.B.: Kenntnis der richtigen Vorgehensweise (Befragen der Kund_innen zum Problem, äußerliche Checks, Servicetools der Hersteller_innen für Fehler in der Elektronik etc.), Kenntnis möglicher Fehlerquellen (Ist der Akku aufgeladen? Ist ein Kabel fehlerhaft? Sind Bestandteile feucht geworden? Besteht ein äußerlicher Mangel?)*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Mitarbeiten beim Suchen, Analysieren und Beheben von Fehlern an Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten, Fahrradanhängern oder Fahrradkomponenten *z.B.: Mitarbeit beim Einholen von Informationen von Kund_innen, beim Durchführen von (äußerlichen) Checks (wie etwa Steckverbindungen kontrollieren, Kettenverschleiß kontrollieren, Entlüftung der Bremsen), beim Anschluss an das Servicetool oder bei der Kommunikation mit Hersteller_innen*			
Suchen, Analysieren und Beheben von Fehlern an Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten, Fahrradanhängern oder Fahrradkomponenten *z.B.: Informationen von Kund_innen einholen, (äußerliche) Checks durchführen (wie etwa Steckverbindungen kontrollieren, Kettenverschleiß kontrollieren, Entlüftung der Bremsen), Anschluss an Servicetool, evtl. Kommunikation mit Hersteller_innen*			
Grundlegendes Bearbeiten von Werkstoffen (Metall, Kunststoff) von Hand und unter Verwendung von Maschinen und Geräten wie Anreißen, Körnen, Feilen, Sägen, Bohren, Gewindeschneiden, Senken, Schleifen, Biegen, Reiben und einfache Wärmebehandlungen *z.B.: Sattelschaft anreißen und kürzen, Bohrungen vornehmen, Gewinde schneiden am Tretlagergehäuse, verbogene Fahrradfelgen ausrichten*			
Bearbeiten von Werkstoffen (Metall, Kunststoff) von Hand und unter Verwendung von Maschinen und Geräten wie Trennen von Werkstoffen (z.B. Aluminium, Titan, Carbon), Ausrichten von Blechen und Rahmen, Schneiden von Spezialgewinden, Reiben mit Hilfsvorrichtungen, Drehen und Fräsen *z.B.: Gabelschaft planfräsen, Bohrungen vornehmen, Gewinde schneiden am Tretlagergehäuse, Nachbearbeiten von Ausgleichsscheiben, Gabeln ablängen*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Herstellen von einschlägigen lösbaren wie Schrauben usw. und unlösbaren Verbindungen wie Schweißen, Nieten, Löten, Kleben usw. unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften, technischen Standards sowie unter Anwendung der Maßnahmen zur Unfallverhütung *z.B.: Schraub-, Bolzen-, Stiftverbindungen, nieten, Rahmenelemente hartlöten in Übereinstimmung mit geltenden Vorschriften und Standards*			
Herstellen, Bearbeiten und Montieren von einschlägigen mechanischen Bauteilen *z.B.: Eine Akkuhalterung für die Motorisierung eines Behindertenrades herstellen, Wechseln und Montieren von Fahrradkette und Pedalen, Bremse einstellen, entlüften und reparieren, Felgen austauschen, zentrieren und reinigen, Kettenarbeiten durchführen*			
Kenntnis der Beseitigung von Korrosionsschäden und des Korrosionsschutzes *z.B.: Ursachen von Korrosion kennen (schädliche Umwelteinflüse wie Matsch, Wasser, Salz), Möglichkeiten zur Vorbeugung von Korrosionsschäden kennen (schonende Reinigung des Fahrrades, sofortige Behandlung von kleinen Lackschäden)*			
Beseitigen von Korrosionsschäden und Aufbringen von Korrosionsschutz *z.B.: Abschleifen von Rost am Rahmen, Kratzer im Lack polieren, reinigen und lackieren, Anbringen der passenden Menge Öl, Wahl des geeigneten Öls, Ketten oder Bremsseile schmieren*			
Kenntnis der Bearbeitung und Oberflächenbehandlung von Blechen *z.B.: Kombination von Blechen und Auswirkungen auf das Material kennen, Wissen, wann welches Verfahren zur Anwendung kommt*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise der Bereifung, Laufräder, Bremsanlagen, Bremsbeläge, Ketten, Kettenblätter, Zahnkränze, Schaltungen (Innengang- und Kettenschaltung), Antriebsarten und Lagerungen *z.B.: Antriebsarten (Kette, Riemen, Wellen) unterscheiden können, die Kompatibilität kennen (von Antrieb mit Schaltteil, Übersetzungen mit Schaltungen), wissen, welche Bereifung man auf welche Felge und welches Rad geben kann*			
Überprüfen, Demontieren und Montieren der Bereifung *z.B.: Bereifung auf Schäden (Risse, Beulen etc.) kontrollieren, Luft aus dem Schlauch lassen und von der Felge abnehmen, Kontrolle des Felgenbands, Montage mit dem richtigen Umgang von Schlauch, Felge, Reifen und Ventil*			
Fach- und kundengerechtes Auswählen der Bereifung *z.B.: Informieren und Beraten der Kund_innen über Reifenprofile, -druck und -breite sowie unterschiedliche Reifensysteme, (passende) Ventile, Lauffläche und Material je nach Einsatz des Fahrrads (vorrangiger Gebrauch, Schnelligkeit, Kosten etc.)*			
Einspeichen von Laufrädern *z.B.: Speichen in richtige Löcher mit richtigem Abstand einsetzen, Nippel anbringen, Kenntnis der dafür benötigten Werkzeuge, Worauf muss geachtet werden? (Spannung der Speichen, Steckrichtung etc.)*			
Auswuchten und Zentrieren von Laufrädern *z.B.: Richtiger Umgang und passende Auswahl von Werkzeugen (Nippelspanner, Zentrierständer etc.), Lokalisation des Schlags am Rad, Speichen richtig spannen*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Wechseln der Bremsbeläge *z.B.: Schraube lösen, Bremsbeläge entfernen, Bremsenkolben mit Bremsenreiniger reinigen, neue Bremsbeläge ordnungsgemäß fixieren, Bremsen einbremsen*			
Überprüfen, Demontieren und Montieren sowie Justieren der mechanischen oder hydraulischen Bremsanlage *z.B.: Kontrollieren der Bremsen und deren Verschleiß feststellen (wie etwa der Bremsbeläge oder der Bremsscheibe), Bedarf nach neuen Bremsbelägen feststellen und diese montieren, Bremsseile tauschen*			
Überprüfen, Warten, Demontieren und Montieren der Kette, der Kettenblätter und des Zahnkranzes *z.B.: Überprüfung der sauberen Einstellung der Schaltung, korrekte Einstellung des Schaltwerks, Kette demontieren, Kürzen der neuen Kette auf die erforderliche Länge, Auflegen und Verschließen der neuen Kette, Kettenblätter überprüfen und bei Bedarf demontieren, neue Kettenblätter in der richtigen Position montieren, erforderliches Werkzeug fachgerecht einsetzen, Lösen des Zahnkranzes, Zahnräder korrekt positionieren, Festziehen des Zahnkranzes*			
Durchführen von Einstellarbeiten an der Schaltung und der Antriebseinheit (z.B. Schaltwerk, Umwerfer, Kurbelsätze) *z.B.: Prüfen und Einstellen der Endanschläge, der Zugspannung und der Umschlingung; Einstellen des oberen und unteren Umwerfer-Anschlags, Sitz der Kurbelschraube kontrollieren und bei Bedarf korrigieren*			
Überprüfen und Warten von Lagerungen *z.B.: Prüfung auf ev. Korrosionsschäden durch Feuchtigkeit, einzelne Bauteile (Achse, Gewindegänge, Lagerschalen, Kugeln) richtig auseinandernehmen und überprüfen, ev. Teile austauschen*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Demontieren und Montieren von Lagerungen sowie Vornehmen der Einstellungen *z.B.: Kette abheben und Kurbeln demontieren, um das Tretlager ausbauen zu können, Gewinde und Gehäusefläche reinigen und mit Fett bestreichen, Kurbel spielfrei montieren und die Kette auflegen*			
Kenntnis des Aufbaus und der Funktion von mechanischen, hydraulischen und pneumatischen Dämpfersystemen *z.B.: Kenntnis der Unterschiede zwischen Luftfederungs- und Stahlfederungssystemen (Federmedium, progressive vs. lineare Federung, Zusammenspiel mit Rahmen etc.), Einzelteile kennen (Luftventile, Gabelschaft- und krone, Einstellknopf der Druckstufe, Dämpferelement etc.)*			
Überprüfen, Warten sowie Demontieren und Montieren von Federgabeln und Dämpfersystemen *z.B.: Was ist zu überprüfen (Dichtungen von Luftfederdämpfern, Zugstufeneinstellung etc.)? - Für den Einbau ein richtiges Dämpfersystem und Einbaumaß mit korrektem Hub wählen*			
Kundengerechtes Einstellen der Federgabel und des Dämpfersystems *z.B.: Einstellen des SAG anhand des Luftdrucks gemäß Gewicht der Kund_innen, Rebound der Federgabel einstellen, Berücksichtigung der Verwendungsweise (Downhill und Trails benötigen entprechende Dämpfung) und Hersteller_inneninfos*			
Überprüfen, Warten sowie Demontieren und Montieren von Anbauteilen wie Pedale, Lenker, Vorbau, Sattel, Sattelstütze *z.B.: Anpassung der Ergonomie des Fahrrads an den/die Besitzer_in (z.B. Griffsysteme und Bremshebel anpassen), korrekte Höhe des Lenkers überprüfen, Pedale demontieren, Pedalachse einfetten und wieder montieren*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kund_innenergonomisches Einstellen des Fahrrades und ähnlicher Fahrgeräte *z.B.: Informationen von Kund_innen in Bezug auf Größe, Gewicht, Fahrradeinsatz und individuelle Bedürfnisse erheben, basierend darauf einen passenden Sattel (Länge, Sitzfläche, Härte) auswählen und einstellen, Lenkerbügel einstellen*			
Kenntnis der allgemeinen Fahrradrahmendaten und der Werkstoffe für Fahrradrahmen *z.B.: Vor- und Nachteile der Werkstoffe kennen, Größe, Gewicht, Typ, Form*			
Erkennen von Fehlern am Fahrradrahmen *z.B.: Kratzer, Risse, Lackschäden, Bruchstellen*			
Beheben von Fehlern am Fahrradrahmen *z.B.: Rost abschleifen, Kratzer und Lackschäden polieren, reinigen und neu lackieren, schwerwiegende Fehler dem Hersteller melden*			
Kenntnis der Beleuchtungsanlage *z.B.: Unterschied zwischen Batterie- oder Dynamobeleuchtung / Fern- und Bremslicht kennen, Rückstrahler und Lichter kennen sowie wissen, wo und wie diese montiert sind, Kenntnis gesetzlicher Vorgaben (Farben, Tag/Nacht, vorne/hinten etc.)*			
Überprüfen, Warten sowie Demontieren und Montieren der Beleuchtungsanlage *z.B.: Rückstrahler und Lichter auf Funktionstüchtigkeit prüfen und Fehlersuche bei Problemen (Verkabelung, Leuchtmittel, Stromquelle etc.), Montage und Anpassung eines Beleuchtungssystems auf Basis von LED-Beleuchtung am Lenker und an der Sattelstütze*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kund_innengerechtes Einstellen der Beleuchtungsanlage *z.B.: Höhe und Reichweite der Batterie- oder Dynamobeleuchtung richtig einstellen, Sichtbarkeit des Fern- und Bremslichts überprüfen und gegebenenfalls richtig einstellen*			
Ausbauen, Einbauen und Prüfen von mechanischen, elektrischen, elektronischen oder hydraulischen Bauteilen *z.B.: Aus- und Einbauen sowie Prüfen der hydraulischen Felgen- oder Scheibenbremse, des Akkus, von Motoren, Controllern, Displays, Sensoren etc.*			
Zusammenbauen von Fahrrädern aus Komponenten und Montieren von Bauteilen und Zubehör *z.B.: Einbauen der Laufräder, Positionieren des Sattels und Lenkers, Montieren der Pedale, Schraubverbindungen auf korrekten Anzug und den richtigen Sitz sämtlicher Komponenten prüfen, Akkuhalterung montieren*			
Reinigen und Pflegen von Bauteilen aus Kunststoff wie Reifen, Griffe, Sattel *z.B.: Ölen der Griffe, um die Elastizität des Gummis zu erhalten, materialfreundliche Reinigung des Sattels, Reinigen der Reifen mit Seifenlauge*			
Kenntnis der Betriebsstoffe (z.B. Schmieröle, Schmierstoffe, Betriebsflüssigkeiten) *z.B.: Die unterschiedlichen Stoffe und Flüssigkeiten hinsichtlich ihrer Eigenschaften und ihrer Kompatibilität in Bezug auf die einzelnen Komponenten kennen (z.B. Kriechöl, Wälzlagerfett, Teflonfett, Sprühöl, Montagepaste, Trockenschmiermittel)*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Prüfen, Beurteilen, Anwenden und Austauschen von Betriebsstoffen (z.B. Schmieröle, Schmierstoffe, Betriebsflüssigkeiten) *z.B.: Kette, Kugellager, Gleitlager, bewegliche Bauteile, Steckverbindungen und Verschraubungen auf ihren Schmiermittelbedarf überprüfen, reinigen und das benötigte Schmiermittel in der richtigen Menge auftragen*			
Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise von Zusatzantrieben für Fahrräder wie Elektromotoren (und des Aufbaus und der Funktion der Einzelbaugruppen wie z.B. Akkus, Anschlüsse) *z.B.: Kenntnis von Front-/Heck-/Mittelmotoren und deren Eigenschaften, Vor- und Nachteile der verschiedenen Motoren (Verschleiß, Gewicht, Geräuschabgabe, Fahrgefühl etc.), Aufbau und Funktionsweise von Akkus, Sensoren und Controller*			
Mitarbeiten bei Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an Zusatzantrieben für Fahrräder wie an Elektromotoren sowie deren Einzelbaugruppen wie z.B. Akkus, Anschlüsse *z.B.: Assistenz bei der Durchführung der Fehleranalyse und beim Aus- und Einbau des Akkus zur Vorbereitung des Versands des Akkus an den/die Hersteller_in*			
Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an Zusatzantrieben für Fahrräder wie an Elektromotoren sowie deren Einzelbaugruppen wie z.B. Akkus, Anschlüsse *z.B.: Fehleranalyse durchführen (Motorkabel und andere Bestandteile prüfen, Testfahrten machen), Kontakt mit Hersteller_innen, Motor für den Versand zum/zur Hersteller_in im Zuge der Fehlersuche abbauen, Wissen über richtigen Abbau, um Garantiegewährleistungen zu wahren*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der notwendigen technischen Voraussetzungen (Rahmen, Naben, Bremsen usw.) für das Nachrüsten von Fahrrädern mit Elektroantrieben *z.B.: Wissen über die Umbauerfordernisse an die Rahmenform, das Rahmenmaterial sowie die Bremsen, Wissen über die Kompatibilität von Ketten- bzw. Nabenschaltung und Heck-, Mittel- oder Frontmotor*			
Prüfen der notwendigen technischen Voraussetzungen (Rahmen, Naben, Bremsen usw.) für das Nachrüsten von Fahrrädern mit Elektroantrieben *z.B.: Prüfen der Rahmenform, des Rahmenmaterials und der Bremsen in Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen des Umbaus, Prüfen der Kompatibilität von Schaltung und Motor*			
Mitarbeiten beim Nachrüsten von Fahrrädern mit Elektroantrieben *z.B.: Assistenz beim Einbau des Tretsensors, Motors, Akkus, Controllers und Displays*			
Nachrüsten von Fahrrädern mit Elektroantrieben *z.B.: Einbau des Tretsensors, Motors, Akkus, Controllers und Displays*			
Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise von Kraftübertragungseinrichtungen (z.B. Antriebe, Kupplung, Getriebe) sowie des Aufbaus und der Funktion der Einzelbaugruppen *z.B.: Bestandteile von (Elektro-)Antrieben (z.B. Kette, Kurbel, Antriebsbatterie, Elektromotor) kennen, unterschiedliche Gangschaltungen (Kettenschaltung, Nabenschaltung, Tretlagerschaltung) und deren Vor- und Nachteile kennen, Aufbau und Funktion einer Kupplung kennen*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Mitarbeiten bei Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an Kraftübertragungseinrichtungen (z.B. Antriebe, Kupplung, Getriebe) *z.B.: Ketten, Kassette, Kettenblätter und Schaltungsrollen auf Verschleiß überprüfen, Ketten reinigen und fetten, Freilaufkörper austauschen, Gangschaltung einstellen*			
Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an Kraftübertragungseinrichtungen (z.B. Antriebe, Kupplung, Getriebe) *z.B.: Akkumulator wechseln, Kettenblätter montieren, Schaltzüge austauschen und instand halten*			
Grundkenntnisse über Hochvoltkomponenten in Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten und über die Sicherheitskonzepte im Umgang mit diesen Komponenten *z.B.: Welche Hochvoltkomponenten gibt es? Welche Funktion haben diese? Wie werden sie gelagert? Kenntnis über davon ausgehende mögliche Sicherheitsrisiken und wann Kontakt mit den Hersteller_innen aufzunehmen ist*			
Kenntnis über Hochvoltkomponenten in Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten und über die Sicherheitskonzepte im Umgang mit diesen Komponenten *z.B.: Wissen, in welchen Fällen man sich an die jeweiligen Hersteller_innen wenden muss, Kenntnis über Konsequenzen der Veränderungen an Hochvoltkomponenten in Bezug auf rechtliche und sicherheitstechnische Aspekte*			

Übersicht „Fahrradmechatronik“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Grundkenntnisse des Aufbaus und der Funktionsweise der elektrischen und elektronischen Anlage eines Fahrrades und ähnlicher Fahrgeräte (z.B. Spannungserzeuger, Verbraucher, Beleuchtung, Komfort- und Sicherheitselektronik) sowie des Aufbaus und der Funktion der Einzelbaugruppen wie z.B. Batterien, Generatoren, Leuchtmittel, Diebstahlschutzsysteme *z.B.: Stromquellen für die Beleuchtung und deren Funktionsweise (Dynamo, Batterie, Akku), Diebstahlschutzsysteme kennen (GPS-Tracking, Schlossarten)*			
Mitarbeiten bei Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an der elektrischen und elektronischen Anlage eines Fahrrades und ähnlicher Fahrgeräte (z.B .Spannungserzeuger, Verbraucher, Beleuchtung) sowie an Einzelbaugruppen wie z.B. Batterien, Generatoren, Leuchtmittel, Diebstahlschutzsysteme *z.B.: Batterie der Beleuchtung wechseln, das elektrische System eines E-Bikes vom Display bis zu Akku und Ladegerät prüfen, Software-Updates durchführen*			
Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an der elektrischen und elektronischen Anlage eines Fahrrades und ähnlicher Fahrgeräte (z.B. Spannungserzeuger, Verbraucher, Beleuchtung) sowie an Einzelbaugruppen wie z.B. elektronische Schaltsysteme, Batterien, Generatoren, Leuchtmittel, Diebstahlschutzsysteme *z.B.: Kabel überprüfen und austauschen, GPS-Tracker am Fahrrad montieren*			
Mitarbeiten bei Prüf-, Ausbau-, Montage-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten an der Komfort- und Sicherheitselektronik (z.B. LED-Scheinwerfer, Diodenrücklichter, Bewegungssensoren) *z.B.: Ursache für den Ausfall der Beleuchtung prüfen (Dynamo, Kabel, Kontakte, Lampe etc.), Tretsensoren montieren und deren Funktion prüfen*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

popaflo FEINES FÜRS FAHRRAD

Durch das eigene Rad lernen

Jeder Lehrling bei Popaflo darf sich kostenlos ein Rad aussuchen, das er bzw. sie auch für den privaten Gebrauch nützen kann. Das Rad ist aber nicht nur eine Motivation seitens des Lehrbetriebes. Vielmehr stellt es ein wichtiges, sich über mehrere Monate erstreckendes Projekt der Lehrlinge dar, das ihnen eine ebenso wichtige Take-Home-Message in Sachen Kund_innenorientierung näherbringen soll. Denn das Rad muss am Ende des Jahres sauber geputzt und sichtlich gepflegt sowie gewartet worden sein. Dieses Projekt soll somit den Lehrlingen zeigen, dass Fahrzeuge von Kund_innen gleichermaßen betreut, gewartet und gepflegt werden sollen, wie man das für das eigene Fahrzeug tut.



Best Practice

SCOTT

Vollständige Integration der Lehrlinge in den Betrieb als Ausbildungsmotto

Scott Sports achtet in der Lehrlingsausbildung darauf, den Lehrling vollständig in den Betrieb zu integrieren. Deshalb bekommt der Lehrling auch einen eigenen Arbeitsplatz im Büro und in der Werkstatt sowie sein eigenes Werkzeug. Wie alle anderen Mitarbeiter bauen Lehrlinge bei Scott Sports komplette Fahrräder auf und organisieren im Zuge dessen auch die erforderlichen Komponenten – dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass der Lehrling jedes Detail des Rades kennenlernt. Treten Probleme mit einzelnen Komponenten auf, so wird der Lehrling in den Kommunikations- und Lösungsfindungsprozess eingebunden. Dadurch erhält der Lehrling einen besonders guten Einblick in die Fahrradmechatronik. Durch diese vielfältigen Inputs bereitet Scott Sports seine Lehrlinge optimal auf die immer komplexer werdende Welt der Fahrräder vor.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Üben in der Lernwerkstatt

Um Lehrlingen das Bearbeiten von Werkstoffen beizubringen, können Lehrlinge in der Lernwerkstatt von Sport Rainer Rainer diverse Übungen durchführen und so zum Beispiel das richtige Ausfeilen oder Fräsen üben. Alte Fahrräder werden speziell für Übungen in der Lernwerkstatt eingesetzt, um dort dem Lehrling zu ermöglichen, selbstständig Übungen durchzuführen und sich auszuprobieren.



Best Practice

Kompetenzorientierung in der Lehre

Kompetenzorientierung hebt ganzheitliches Lernen an für Lernende relevanten Herausforderungen hervor und ist seit einigen Jahren eines der wichtigsten Konzepte in der Pädagogik. Auch die Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz gestaltet ihren Unterricht kompetenzorientiert. Dafür wurden unter anderem drei Pakete kompetenzorientierter Übungen zusammengestellt, welche die Themen (1) Service, Wartung und Inspektion, (2) Diagnose und Reparatur und (3) Um- und Nachrüstung behandeln und auf Basis des Bundeslehrplans auf die drei Schulstufen aufgeteilt wurden. Die Übungen sind dabei so aufgebaut, dass sie immer bestimmten Situationen aus dem Alltag von Fahrradmechatroniker_innen entspringen und eine aktive Auseinandersetzung mit dem Stoff verlangen. Teilweise werden den Schüler_innen auch bestimmte Quellen als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe sie sich bei Unsicherheiten informieren können.

Außerdem ist der Unterricht in der Berufsschule stark projektorientiert, wodurch er vor allem auf die beruflichen Kompetenzen der Lehrlinge ausgerichtet ist. Die Einbettung von Übungen und Stoff in reale, für die Lehrlinge relevante Situationen aus dem Alltag ist dabei entscheidend. Zum Beispiel werden Kostenrechnungen aufgestellt oder Anleitungen gelesen und Inhalte auch fächerübergreifend vermittelt, sodass alle Fächer auf das momentan zu bearbeitende Projekt ausgerichtet sind.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Berufsschule Mattighofen
BSM Berufsschule für Kfz-Technik

Projektreisen

Der didaktische Wert von Projektreisen und -ausflügen wird in der Berufsschule Mattighofen großgeschrieben. Dabei stehen nicht nur die Vermittlung von Fachinhalten und deren praktische Erprobung im Vordergrund, sondern auch Sprache und Kultur der besuchten Länder. In der KFZ-Technik wurde diesbezüglich bereits viel Erfahrung gesammelt, auf die nun auch in der Fahrradmechatronik zurückgegriffen wird. So besucht die Berufsschule etwa mit den Abschlussklassen die MotoGP in Valencia und nimmt teil an Erasmus+ Projekten. In diesem Kontext besuchten die Berufsschüler_innen Sprachschulen und Betriebe in Italien, Großbritannien und Irland. Berufsschuldirektor Leitgeb betrachtet die Projektreisen als besonders wertvoll, da dabei Fachinhalte mit Reisen, gemeinsamen Erlebnissen und Sport verbunden werden und die Jugendlichen ermutigt werden, über die eigene Komfortzone hinauszugehen:

„Die Jugendlichen sind nach einer solchen Projektreise persönlich gewachsen und verfügen über mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen als zuvor. Sie werden selbst tätig und sind danach viel selbstständiger. Während eines solchen Auslandsaufenthalts erleben sie Dinge, die ihnen ihr Leben lang positiv in Erinnerung bleiben werden."

Berufsschuldirektor Bernhard Leitgeb, MA, Berufsschule Mattighofen

„Die Berufsgruppe der Fahrradmechatroniker_innen ist eine sehr spezielle Gruppe, da jeder von den Lehrlingen und Lehrer_innen selbst leidenschaftlich Fahrrad fährt. Daher sind die Jugendlichen besonders motiviert, viel zu lernen."

Berufsschuldirektor Bernhard Leitgeb, MA, Berufsschule Mattighofen

Best Practice Sammlung

Best Practice

Das volle Radspektrum kennenlernen

Um am Ende der Lehrzeit ein umfassendes Wissen über die Vielfalt der verschiedenen Räder sicherzustellen und die Lehrlinge mit den Unterschieden im regionalen Bedarf vertraut zu machen, bearbeiten die Lehrlinge bei Bergspezl gemeinsam mit ihren Ausbilder_innen nicht nur die allerneuesten Fahrräder, sondern arbeiten in ruhigeren Phasen auch an älteren Fährrädern, die mittlerweile fast schon zu den Exoten unter den Fahrrädern zählen. Das soll dem Lehrling helfen, sein Verständnis über Fahrräder zu erweitern und möglichst viel Erfahrung zu sammeln.

Best Practice

Projektarbeit in der Berufsschule

Im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts führt die Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz mit ihren Lehrlingen Projekte durch, in denen sie einerseits im Team zusammenarbeiten und so ihre sozialen Fähigkeiten schärfen und andererseits das Gelernte ganzheitlich anwenden. Beispielsweise werden Fertigungsstraßen und eine computergesteuerte Drehbank sowie Roboter und spezielle Werkzeuge gebaut. Dies geschieht oft in Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben, da diese über viele unterschiedliche Ressourcen verfügen, wodurch die Lehrlinge zusätzliche Lernerfahrungen machen können. Zum Schluss werden die Projekte in Form von Präsentationen, unterstützt durch teils spezielle Bühnen- und Beleuchtungstechnik, vorgestellt, wodurch die Lehrlinge auch ihre kommunikativen Fähigkeiten schulen und mit verschiedenen Betrieben in Verbindung kommen, damit sie sich so vernetzen und an ihrem Auftreten diesen gegenüber feilen können.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Längerfristige Projekte

Um mechanische genauso wie elektronische Tätigkeiten in der Ausbildung zu festigen, sind für den Lehrling bei Sport Rainer Rainer zwei Projekte geplant, an denen er über längere Zeit arbeiten wird. Zum einen soll ein komplettes Fahrrad aufgebaut werden (mechanischer Teil). Zum anderen soll ein Motor zusammengebaut werden. Beide Projekte sind für die zweite Hälfte der Ausbildung geplant und sollen begleitend zum Betriebsalltag durchgeführt werden, um unter anderem auch die Selbstständigkeit des Lehrlings zu fördern.

Best Practice

Begleitete Endkontrolle durch den Lehrling

Damit der Lehrling bei Bergspezl in seiner Selbstständigkeit und in seinem eigenständigen Denken geschult wird, wird ihm – sobald er auf dem nötigen Wissensstand ist – die Aufgabe zugeteilt, die Endkontrolle von Fahrrädern, die Kund_innen kaufen, durchzuführen. Hierzu gibt es eine eigens erstellte Checkliste, die im Zuge dessen vom Lehrling durchgegangen wird. Um die Sicherheit für Kund_innen zu gewährleisten, wird er dabei von Ausbilder_innen unterstützt bzw. kontrollieren diese anschließend den Endcheck und können so auf offene Punkte und Fragen des Lehrlings eingehen.

„Das Fahrrad ist nicht nur Beruf, es ist eine Berufung. Es ist ein Hobby, eine Leidenschaft – wenn dieser Funke zu den Lehrlingen überspringt, macht die Ausbildung großen Spaß."

Fachtheorielehrer Markus Höllersdorfer, Berufsschule Mattighofen

Best Practice Sammlung

Best Practice

Mitschrift und Feedbackrunden: Motoren ausbauen

Bei der Vermittlung der Inhalte aus der Ausbildungsordnung bauen die Ausbilder_innen von Sport Rainer Rainer unter anderem auf selbstständige Notizen des Lehrlings und regelmäßige Checks dieser Inhalte: Geht es beispielsweise darum, den Motor eines E-Bikes auszubauen, schreibt der Lehrling stets die wichtigsten Schritte mit. Die Inhalte dieser Mitschrift werden regelmäßig, zum Beispiel immer am Ende der Woche, von den Ausbilder_innen zusammen mit dem Lehrling wiederholt. Hat der Lehrling zum Beispiel in der Vorwoche neue Werkzeuge kennengelernt, werden diese auf Basis der Mitschrift in einem kurzen, informellen Quiz abgefragt und offene Fragen behandelt.

Übersicht „Verkauf und Kund_innenkontakt“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Grundkenntnisse des menschlichen Bewegungsapparates, der Sportnahrung und Sportbekleidung *z.B.: Wissen über Einfluss der Größe von Menschen auf die Fahrradgröße und Sitzhöhe, Kenntnis möglicher Auswirkungen von Radfahren auf Knie- und Hüftgelenke, Wissen über passende Sportbekleidung und Kenntnis über die Anwendung von Nahrungsergänzungsmitteln zur Unterstützung der sportlichen Tätigkeiten*			
Führen von Gesprächen mit Vorgesetzten, Kolleg_innen, Kund_innen und Lieferant_innen unter Beachtung der fachgerechten Ausdrucksweise *z.B.: Sprache an Gesprächssituation und Personenkreis anpassen, freundliches Grüßen, den Betrieb angemessen nach außen repräsentieren*			
Kenntnis der Gestaltung und des Ablaufes eines Informations- und Beratungsgespräches *z.B.: Wissen über Vorbereitung, Kontaktaufnahme, Bedarfsermittlung oder Produktpräsentation in Gesprächen, Kenntnis über die wichtigsten Prinzipien im Umgang mit Kund_innen*			
Bedarfs- und wunschgemäßes Informieren und Beraten von Kund_innen sowie Anbieten von Zusatzleistungen *z.B.: Über Bremsanlagen, Schaltungen, Bereifung, Pflege und Wartung von Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten, Berechnen der Lenker- und Sattelhöhe, Beratung hinsichtlich Sportbekleidung, z.B. bzgl. der Unterschiede zwischen Windstopper und Regenjacke, Unterschiede zwischen Membranen und Stoffen*			
Kenntnis über die Abwicklung von Verleihgeschäften *z.B.: Kenntnis vom Beraten von Kund_innen in Bezug auf passende Fahrräder, der Anpassung des Fahrrads, Reservierungen, Einweisungen sowie Zahlungsabwicklungen*			

Übersicht „Verkauf und Kund_innenkontakt“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Mitwirken beim Verleihgeschäft *z.B.: Mitwirken beim Beraten von Kund_innen in Bezug auf passende Fahrräder, bei der Anpassung des Fahrrads, Reservierungen, Einweisungen sowie der Zahlungsabwicklung*			
Abwickeln des Verleihgeschäftes *z.B.: Beraten von Kund_innen in Bezug auf passende Fahrräder, Anpassung des Fahrrads, Reservierungen vornehmen, Kund_innen einweisen, Zahlungsabwicklung*			
Grundkenntnisse der verkaufsbezogenen rechtlichen Bestimmungen *z.B.: Kalkulation, Angebot, Kaufvertrag, Lieferschein, Rechnungen*			
Kenntnis der verkaufsgerechten Warenpräsentation *z.B.: Kenntnis einer übersichtlichen und attraktiven Präsentation der Waren, der richtigen Platzierung von Impulsartikeln und der verschiedenen Verkaufszonen (Gänge, Wände, Einlaufzonen etc.)*			
Präsentieren von Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten, Fahrradanhängern, Fahrradzubehör und Fahrradbekleidung *z.B.: Übersichtliche und attraktive Präsentation der Waren, Impulsartikel richtig platzieren, Vorteile von bzw. Unterschiede zwischen verschiedenen Rädern*			
Kenntnis des Multi-Channel-Sellings (Shop, Onlineshop usw.) sowie des Einsatzes neuer Medien im Bereich des Services, der Reparatur- und Wartungsanleitung *z.B.: Betreuung von Kund_innen sowohl persönlich als auch online (E-Mails bzw. Nachrichten beantworten, Online-Verleih etc.), Kenntnis der Fehleranalysesoftware*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Kund_innenorientierung als Betriebsleitsatz

Bei Bike+More steht die Kund_innenorientierung an erster Stelle. Deshalb wird in der Lehrlingsausbildung besonders auf das Erlernen der Kommunikation mit den Kund_innen geachtet – angefangen von den Basics wie Grüßen, Augenkontakt und höfliches Sprechen bis hin zum individuellen Beratungsgespräch.

„Unsere Lehrlinge müssen das Fahrrad annehmen, darüber reden, Zusatzprodukte kennen und empfehlen können. Hier sind Höflichkeit, Serviceorientierung und Kommunikationskompetenz besonders wichtig."

Ellen Juraczka, Geschäftsführerin von Bike+More

Best Practice

Multi-Channel-Selling

Das Multi-Channel-Selling, also der Verkauf von Produkten sowohl stationär als auch online, hat bei Hervis einen sehr hohen Stellenwert. Darauf wird bereits in der Ausbildung Wert gelegt. Deshalb besteht in den Filialen für die Lehrlinge die Möglichkeit, mit Tablets und Smartphones zu arbeiten. So lernen die Lehrlinge, den stationären Handel mit dem Onlineverkauf zu verbinden. Vor allem in Kundengesprächen soll dieser Multi-Channel-Ansatz realisiert werden, z.B. wenn ein Produkt nicht verfügbar ist. In diesem Fall kann der Lehrling das mobile Endgeräte verwenden, um das Produkt in einer anderen Filiale bereitstellen zu lassen oder die Kundin auf alternative Produktmöglichkeiten hinzuweisen.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Verkauf und Kund_innenkontakt als zentraler Fokus

Verkauf und die richtige Ansprache sind bei Bergspezl wichtige Themen und zentraler Bestandteil der Lehrlingsausbildung. Aus diesem Grund wird in der Ausbildung viel Wert auf klare Kommunikation und die geeignete Kund_innenbetreuung gelegt. Die Lehrlinge erhalten direkt nach dem Kund_innenkontakt Feedback von Ausbilder_innen und können sich so stetig weiterentwickeln.

„Wichtig ist dabei, dass die Lehrlinge freundlich und offen den Kund_innen gegenüber auftreten und sie auch fachlich fundierten Service anbieten können. Dafür ist es notwendig, dass Lehrlinge zuerst die Sprache der Kund_innen lernen, also ein Gefühl dafür bekommen, was Kund_innen brauchen und wollen."

Mag. Stefan Scherholz, Geschäftsführer bei Bergspezl

Best Practice

Eigenes Wissen weitergeben

Der Geschäftsführer von 2rad-shop, Mag. Thomas Gerhardt, hat eine Trainer_innenausbildung absolviert. Er hat eigenständig Unterlagen verfasst, welche die wesentlichen Inhalte, die der Lehrling für die Beratung der Kund_innen braucht, kurz und prägnant zusammenfassen. Darunter fallen Themen wie zum Beispiel die Funktionsweise des Körpers oder die Nährstoffzufuhr. Gemeinsam mit dem Lehrling geht der Geschäftsführer diese Unterlagen im Detail durch und beantwortet etwaige Fragen. Die Informationsbroschüre geht anschließend in den Besitz des Lehrlings über, damit dieser auch zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Informationen zurückgreifen kann.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Peer-Teaching zum Üben von Verkaufs- und Beratungsgesprächen

Know-how im Bereich Verkauf und Beratung sammeln die Lehrlinge bei Hervis auch durch Fallbeispiele, Rollenspiele und Peer-Teaching in den Lehrlings-Seminaren. Dazu kommen beispielsweise Lehrlinge aus dem 3. Lehrjahr in Seminare für das 1. Lehrjahr, geben ihre Erfahrung an die Jüngeren weiter und führen z.B. Rollenspiele mit ihnen durch. Dabei wird sehr individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingegangen.

„Die älteren Lehrlinge sind sehr motiviert, anderen etwas beizubringen. Das Peer-Teaching führt zu einem Gefühl der Wertschätzung bei den älteren Lehrlingen, es macht ihnen Spaß. Sie fahren mit, sind in die Planung eingebunden und können dann einen Teil des Seminars leiten. Sie bekommen sehr viel Verantwortung von uns übertragen, die sie gerne annehmen."

Katrin Etzer, MA BSc, Lehrlingsverantwortliche bei Hervis

Die Vorbereitung der Übungen und Rollenspiele übernimmt unter anderem der oder die Lehrlingsverantwortliche gemeinsam mit den externen Trainer_innen, danach werden die Lehrlinge in das Peer-Teaching eingeschult. Es wird darauf geachtet, den Lehrlingen zu vermitteln, dass sie beim Peer-Teaching nie alleine sind. Der oder die Lehrlingsverantwortliche, die Verkaufsleitung oder die externen Trainer_innen sind im Hintergrund immer dabei und unterstützen den Lehrling bei Bedarf. Das Peer-Teaching wird nicht nur von den älteren, sondern auch von den jüngeren Lehrlingen mit Begeisterung aufgenommen. Bei den jüngeren Lehrlingen führt es zu mehr Offenheit im Gespräch. Der Schulcharakter tritt in den Hintergrund und die Hemmschwelle, Fragen zu stellen, wird niedriger.

„Als Lehrling musste ich lernen, ein Auge für Kund_innen und deren Bedürfnisse und Wünsche zu entwickeln. Immerhin will man das bestmögliche Produkt oder die bestmögliche Leistung für jeden einzelnen Fall anbieten können."

Tibor Lorber, Lehrling bei Bergspezl

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner_innen und vielem mehr



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276/#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-dasfuer-Lehrbetriebe.html/#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:
https://www.lehrefoerdern.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb, unabhängig von Betriebsgröße, Rechtsform und Anzahl der Mitarbeiter_innen, die Möglichkeit Lehrlinge auszubilden. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder_innenqualifikation durch Ausbilder_innenprüfung, Ausbilder_innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungs-mappe_fuer_lehrbetriebe.pdf/#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.

„Wir brauchen mehr denn je Fachpersonal im Bereich Fahrradmechatronik, weil das Fahrrad an sich und E-Bikes nicht mehr wegzudenken sind. Deshalb ist es wichtig, Lehrlinge in diesem Bereich auszubilden."

Ellen Juraczka, Geschäftsführerin von Bike+More



1.3. Ausbilder_innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder_innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder_innenprüfung

Absolvierung eines Ausbil-der_innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder_innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html/#

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler_innen, um mit Mitarbeiter_innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer_innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:

https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre/#

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf!

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor!
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung/#



Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer_innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter_innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

„Egal ob weibliche oder männliche Interessent_innen – ihnen muss klar sein, was sie wollen. Warum differenzieren zwischen weiblich und männlich, wenn der Wille und eine gewisse Lernbereitschaft da ist?“

Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Popaflo GmbH

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess

Anforderungsprofil und Mindestanforderungen festlegen:
- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Ein oder mehrere Auswahlverfahren festlegen:
- Schriftliche Bewerbung
- Bewerbungsgespräch
- Schnuppertage
- Auswahltest
- Assessment-Center

Baldige und wertschätzende Ab- bzw. Zusage: schriftlich, telefonisch oder persönlich

Bei Absage: Bewerber_innen in Evidenz halten*

Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber_innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten:
https://www.datenschutz.org/bewerbung/#
https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html/#

2.3. Best Practices und Tipps

Best Practice

Möglichkeiten der Lehrlingssuche

Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder Florin Popa greift auf ein breites Spektrum unterschiedlicher Möglichkeiten für die Suche neuer Lehrlinge zurück. Dieses beinhaltet unter anderem diverse Karriereportale im Internet oder Social Media wie Facebook oder Instagram. Am meisten bewährt hat sich laut Florin Popa allerdings die regionale Suche durch Mundpropaganda sowie über diverse vermittelnde Institutionen wie etwa die Caritas.

„Jeder Betrieb sollte umdenken und den interessierten, jungen Menschen eine Chance geben!“

Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Popaflo GmbH

Best Practice

Lehrlingssuche über das AMS, Willhaben und Co.

Die Suche nach Lehrlingen muss nicht immer über regionale Zeitungen oder die Sozialen Medien erfolgen. Bergspezl sucht zum Beispiel Lehrlinge einerseits über das AMS, andererseits nutzt Geschäftsführer Mag. Stefan Scherholz auch Willhaben für Inserate. So konnte der Lehrbetrieb unter anderem über die AQUA-Stiftung des AMS einen Lehrling gewinnen und dadurch einem jungen Mann, der gerade seine Aufenthaltserlaubnis erhalten hatte, eine Lehrstelle im Betrieb zur Verfügung stellen.

„Der erste Eindruck hat uns gleich gezeigt, dass er zu uns passen könnte. Er hat ein sehr höfliches und freundliches Auftreten. Da auch in der Werkstatt Kund_innenkontakt erfolgt, ist das für uns sehr wichtig. Auch wenn die Sprache vor allem im Distance Learning eine Herausforderung darstellt, sind wir sehr zufrieden und gehen Herausforderungen gemeinsam an.“

Mag. Stefan Scherholz, Geschäftsführer bei Bergspezl

„Um auf den Lehrbetrieb aufmerksam zu machen, versuchen wir alle Ressourcen zu nutzen, die uns zur Verfügung stehen! Das muss oft nicht einmal mit Kosten verbunden sein. Zum Beispiel weisen wir auch auf unseren Kassabons darauf hin, dass wir Lehrlinge suchen."

Jasmine Willibald, Lehrlingsausbilderin und eine der Initiator_innen des Lehrberufs Fahrradmechatronik

Best Practice

Lehrlinge suchen - regionale Schulen

Seinen derzeitigen Lehrling hat Sport Rainer Rainer über die Berufsorientierung der regionalen Mittelschule kennengelernt. Bei den darauffolgenden Schnuppertagen konnte der interessierte Schüler einen Einblick in den Alltag und die Aufgabenbereiche von Fahrradmechatroniker_innen gewinnen und begann sich dabei für den Lehrberuf zu begeistern.
Wichtig war Rainer Rainer, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, dass er den potenziellen Lehrling im Zuge des Schnupperns umfassend über den Lehrberuf sowie die damit verbundenen Zukunftschancen informiert, um ihm so die Branche und den Lehrberuf näher zu bringen.

Best Practice

Lehrlinge suchen - Radclubs

Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder Werner Samhaber greift bei der Lehrlingssuche auf verschiedene Kanäle zurück: Dazu zählen unter anderem das direkte Anwerben von Lehrlingen mittels QR-Codes auf der Unternehmenswebsite sowie Facebook. Der effizienteste Weg ist laut Werner Samhaber jedoch die aktive Werbung in regionalen Radclubs. Auch über den Kontakt zu berufsbildenden Schulen und berufspraktischen Tagen findet der Eigentümer von Sportradl immer wieder geeignete Lehrlinge.



Best Practice

Auswählen von Lehrlingen

Damit sich die Bewerber_innen sowie der Ausbildungsbetrieb voneinander ein Bild machen können, finden für die potenziellen Lehrlinge regelmäßig Schnupperwochen im Betrieb statt. In dieser Zeit sollen sie einen möglichst konkreten Eindruck vom Lehrberuf und -betrieb erhalten und viele unterschiedliche Tätigkeiten ausprobieren können.
Ausschlaggebend für die Lehrlingswahl von Seiten des Betriebs ist dabei weniger das Können zum Zeitpunkt des Schnupperns, sondern bestimmte Soft Skills auf der emotionalen und sozialen Ebene. Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Popaflo, betont dabei vor allem das Verhalten der Schnupperlehrlinge den Mitarbeiter_innen sowie ihm selbst gegenüber und ihre Motivation, den Beruf erlernen zu wollen.

„Für die Suche nach Lehrlingen ist der Kontakt zum Service für Unternehmen vom AMS zu empfehlen. Auch Inserate in regionalen Zeitschriften oder Social-Media-Kanälen sind eine Möglichkeit zur Lehrlingssuche."

Jasmine Willibald, Lehrlingsausbilderin und eine der Initiator_innen des Lehrberufs Fahrradmechatronik



Best Practice

Berufspraktische Tage

Bei den berufspraktischen Tagen nimmt sich Werner Samhaber aktiv Zeit, um in die klassischen Tätigkeiten von Fahrradmechatroniker_innen einzuführen. Dabei begleiten ihn die Jugendlichen drei Tage lang in der Werkstatt. Wichtig ist dem Geschäftsführer dabei, dass die Jugendlichen ein Gefühl dafür bekommen, welche Voraussetzungen der Beruf der Fahrradmechatroniker_innen mit sich bringt und welche Tätigkeiten dabei auf der Tagesordnung stehen, aber auch, dass sie erkennen, wie abwechslungsreich und schön der Beruf ist.



Best Practice

KTM BIKE INDUSTRIES

Lehrlinge auswählen – Schnuppern und Fahrradaffinität

Bei der Auswahl der richtigen Bewerber_innen für eine Lehre als Fahrradmechatroniker_in verzichten die Ausbilder_innen bei KTM Fahrrad auf ein Auswahlverfahren und richten den Fokus stattdessen auf andere Faktoren:
Einerseits werden die Schnuppertage als sehr wichtig erachtet, da man im Zuge dieser merkt, ob die Interessent_innen ein tiefergreifendes Interesse aufweisen und bereits Erfahrung mit Fahrrädern gesammelt haben. In der Regel dauern die Schnuppertage bei KTM Fahrrad ein bis zwei Tage und werden oft über die regionalen Schulen abgewickelt. Andererseits zählen die Affinität zum Fahrrad und die Identifikation der potenziellen Lehrlinge mit der Welt des Fahrrads. In jedem Fall muss der zukünftige Lehrling handwerklich geschickt sein, was sich ebenfalls durch das Interesse (z.B. durch Hobbies) oder die Schnuppertage zeigt. Natürlich stellt auch das Zeugnis einen bedeutenden Faktor dar, allerdings sind auch Quereinsteiger_innen oder Personen mit höherem Schulabschluss gerne willkommen, sofern sie den oben genannten Kriterien entsprechen.



Best Practice

Sportradl

Lehrlinge auswählen

„Die Lehrlingsauswahl wird bei uns nicht durch das Zeugnis entschieden – viel wichtiger sind das Benehmen der Jugendlichen, ihre Auffassungsgabe und ihr handwerkliches Geschick."

Werner Samhaber, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder von Sportradl

Der Geschäftsführer achtet bei der Auswahl der Lehrlinge auch darauf, dass sie in den Betrieb passen und ein Grundinteresse an der beruflichen Tätigkeit haben. Besonders gute Erfahrungen hat Werner Samhaber mit Lehrlingen gemacht, deren Familien selbst in Radclubs aktiv sind, da diese dadurch die Welt der Fahrräder schon kennen.



Best Practice

Lehrlinge suchen – Führungen durch den Betrieb

Um Lehrlinge zu finden, setzt Hummel neben einem verstärkten Internetauftritt, der Präsenz in sozialen Medien (wie zum Beispiel Facebook) oder regionaler Bekanntheit auch auf den direkten Kontakt mit Schüler_innen regionaler Schulen. Spezielle Führungen im Betrieb für Schulklassen sollen den möglichen zukünftigen Lehrlingen einen Einblick in den Arbeitsalltag von Fahrradmechatroniker_innen geben. Zusätzlich nimmt sich der Lehrlingsausbilder Peter Kneissl ausreichend Zeit, um mit den Schüler_innen über die Berufsaussichten, den Besuch der Berufsschule und mögliche Spezialisierungen zu sprechen.

„Man muss den Schüler_innen die Perspektiven in diesem Lehrberuf aufzeigen und ihnen vermitteln, dass es eine Ausbildung für's Leben ist."

Peter Kneissl, Prokurist der Fa. Hummel



Best Practice

Lehrlings-Challenge

Hervis setzt bei der Auswahl der Lehrlinge auf einen Aufnahmeprozess, von dem sowohl Jugendliche als auch Marktleiterinnen und -leiter gleichermaßen begeistert sind: Die Hervis Lehrlings-Challenge. Dabei absolvieren die Jugendlichen verschiedene Aufgaben vor Ort in den Filialen, in denen Situationen aus dem Berufsalltag simuliert und spielerisch umgesetzt werden. Dazu bekommt der potenzielle Lehrling Unterlagen, in denen die einzelnen Aufgaben abgebildet und beschrieben werden. Ein Beispiel dafür ist die Aufgabe „Verkaufstalent": Dabei wird beobachtet, ob die Bewerberin die passenden Artikel zu einem definierten Thema (z.B. Laufausrüstung) zusammenstellt. Dadurch kann nicht nur festgestellt werden, welche jungen Talente zum Unternehmen passen, sondern die Lehrlings-Challenge ermöglicht auch den Interessenten herauszufinden, ob sie diesen Job in Zukunft wirklich ausüben möchten.



Best Practice

Bergspezl
Bike · Outdoor · Service

Warum Fahrradmechatronik? Leidenschaft und Entwicklungsmöglichkeiten

Für Bergspezl-Lehrling Tibor Lorber ist es die Leidenschaft zum Fahrrad, die ausschlaggebend für die Wahl des Lehrberufs war:

„Wenn man Fahrräder serviciert, mit denen man selbst gerne fahren würde, ist das eine große Motivation."

Tibor Lorber, Lehrling bei Bergspezl

Er erklärt außerdem, dass die aussichtsreichen Berufschancen und die Wichtigkeit in der Gesellschaft den Lehrberuf ebenso attraktiv machen. Auch die Mischung aus Kund_innenkontakt mit Beratungsgesprächen und dem Arbeiten in der Werkstatt machen den Alltag als Fahrradmechatroniklehrling sehr abwechslungsreich. Letztlich sind es auch die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, die den Lehrberuf für ihn ansprechend und zukunftsträchtig machen.

„An oberster Stelle steht das Herzblut für das Fahrrad. Man muss einen Bezug zum Handwerk und Liebe zum Detail haben. Das spiegelt sich dann auch in der Arbeit wider und zeigt die Wertschätzung für die Kund_innen."

Ellen Juraczka, Geschäftsführerin von Bike+More

„Die Flüchtlinge, die wir als Mitarbeiter bzw. Lehrling aufgenommen haben, sind bereits sehr gut im Betrieb integriert. Die beiden sind so freundliche und hilfsbereite Menschen – wir können uns glücklich schätzen, dass sie Teil unseres Teams sind."

Sebastian Ries, Teamleitung Fahrradmechaniker bei United in Cycling

Best Practice

Lehrlingssuche - Lehrberufswechsel

Der aktuelle Lehrling war dem Unternehmen United in Cycling bereits als Kunde bekannt und er half schon vor seiner Lehre als Teilzeitkraft in der Werkstatt mit. Als der Lehrberuf „Fahrradmechatroniker_in“ geschaffen wurde, ließ er seinen Installateur-Lehrberuf hinter sich und entschied sich für eine Lehre bei United in Cycling, weil er die gute Atmosphäre im Team schätzte und sie seine Begeisterung für Fahrräder förderten. Die Arbeitskräfte von United in Cycling hatten bereits gute Erfahrung mit Abdi Fatah Ahmed gemacht und schätzten das freundschaftliche Verhältnis, das in der Zeit vor der Lehre entstanden war, sehr. Deshalb fiel die Entscheidung, ihn als Lehrling in den Betrieb aufzunehmen, nicht schwer. Bei United in Cycling sind Wertschätzung und Vertrauen zentrale Werte im Arbeitsalltag – jeder und jede wird als vollwertiges Teammitglied gesehen. Dies äußert sich nicht nur im Umgang untereinander, sondern auch im Equipment, das dem Lehrling zur Verfügung gestellt wird: So besitzt auch der Lehrling sein eigenes Werkzeugset; die Werkbänke und Arbeitsplätze sind für alle gleichermaßen zugänglich.

„Ich fühle mich nicht wie ein Lehrling, sondern wie ein vollwertiger Mitarbeiter! Ich habe bereits bei anderen Lehrstellen Erfahrung gesammelt, wo ich nur wenig machen durfte. Hier lerne ich alle Bereiche des Berufs kennen und darf alles ausprobieren. Ich fühle mich frei!“

Abdi Fatah Ahmed, Fahrradmechatronik-Lehrling bei United in Cycling



Best Practice

2rad-shop GERHARDT

Lehrlingscasting

Mag. Thomas Gerhardt, Geschäftsführer von 2rad-shop Gerhardt GmbH, setzt bei der Lehrlingssuche auf professionelle Auswahlverfahren: Beim Lehrlingscasting der Innung machen die potenziellen Lehrlinge verschiedene Stationen durch und stellen dabei neben ihren handwerklichen Fähigkeiten auch ihre rhetorischen und mathematischen Kompetenzen unter Beweis. Dieses ergänzt Mag. Gerhardt durch ein Lehrlingscasting, das von ihm selbst entwickelt wurde und das auch auf der betriebseigenen Website per Video beworben wird. Dabei müssen interessierte Jugendliche zehn Fragen beantworten, wobei hier auch die persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Freizeitaktivitäten thematisiert werden, um ein ganzheitliches Bild von den Kandidat_innen zu erhalten. Um die handwerklichen Fähigkeiten und das Grundverständnis der Bewerber_innen zu testen, lässt Mag. Gerhardt sie in diesem Casting im Rahmen von einfachen Übungen auch praktisch arbeiten: So sollen sie anhand einer Beschreibung zum Beispiel einen Gepäckträger oder Korb montieren. Zusätzlich dazu achtet der Geschäftsführer von 2rad-shop auch auf die persönliche Einstellung der Interessent_innen zur Arbeit, das betrifft vor allem Einsatzbereitschaft, Disziplin und Pünktlichkeit.

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat_innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter_innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter_in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)

Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0#

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der ensprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.



Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderen Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benützen dürfen.

Richtlinien der AUVA zur Gefahrenunterweisung im Berufsschulunterricht (Tabelle ab Seite 8):
https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544461&version=1445521863/#



3.4. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis heraus zu holen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte_r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte_r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.

Digitaler Tipp

Für die Initiative „Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

3.5. Best Practices und Tipps

Best Practice

Einführung in den Lehrbetrieb - Die ersten Wochen

Die erste Woche bei Popaflo beginnt für die Lehrlinge mit einer Kennenlernrunde, bei der sie auch ihre jeweiligen Ansprechpartner_innen kennenlernen. Im Zuge erster Einschulungen werden den frischgebackenen Lehrlingen vor allem die Prinzipien Ordnung, Sauberkeit und Ehrlichkeit nähergebracht und betriebsspezifische Abläufe besprochen. Bereits ab dem dritten bzw. vierten Tag wird ihnen ein eigener Arbeitsplatz zugewiesen, für den sie in Folge auch in Punkto Ordnung und Sauberkeit zuständig sind. Sie sollen dabei möglichst früh die Routine erlangen, am Ende jedes Arbeitstages einen sauberen Arbeitsplatz zu hinterlassen.

In der Folgewoche können sich die Lehrlinge neben Beobachtungen und unterstützenden Aufgaben auch in den ersten leichten Tätigkeiten üben. Sie sollen im Zuge dessen vor allem Details wahrnehmen lernen und genau betrachten, welche Teile des Fahrrads sich wo befinden, welche Funktionen diese besitzen und welche Fachausdrücke im jeweiligen Zusammenhang verwendet werden. Dabei werden sie von den Ausbilder_innen begleitet, die sie stets als Informationsquelle unterstützen und genauestens auf sicherheitsrelevante Aspekte aufmerksam machen. Auf Basis dessen beginnen sie mit ersten Übungen wie dem Wechseln eines Schlauchs. Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Popaflo, betont dabei vor allem die Wichtigkeit eines lockeren Umgangs mit Fehlern, denn es geht dabei um ein erstes Üben – schließlich können auch geübten Fahrradmechatroniker_innen Fehler unterlaufen, so Popa.

„Durch den neuen Lehrberuf bekommen Betriebe in der Branche die Möglichkeit, sich die Lehrlinge der Fahrradmechatronik wie einen Diamanten zu schleifen und so die zukünftigen Mitarbeiter_innen optimal für die Anforderungen des Betriebs und der Branche zu spezialisieren."

Jasmine Willibald, Lehrlingsausbilderin und eine der Initiator_innen des Lehrberufs Fahrradmechatronik



Best Practice

Digitales Lernsystem und Belohnung durch Prämien

Hervis hat für seine Mitarbeitenden eine eigene E-Learning-Plattform aufgebaut – die Hervis Academy –, um ihnen Lerninhalte zu den verschiedensten Themenbereichen des Berufsalltags zu bieten. Darunter fallen z.B. Verkaufs-, Schi- und Fahrradkurse, Informationen zu verschiedenen Produkten, der Umgang mit Social Media, Sicherheit im Netz, die Hervis-Unternehmensphilosophie, Umweltschutz und ressourcenschonendes Arbeiten u.v.m. Die Methoden der E-Learning-Kurse sind sehr unterschiedlich und didaktisch breit gefächert: Sie erstrecken sich von Videos über Übungen bis hin zu Multiple-Choice-Tests. Die E-Learning-Kurse werden immer auf dem aktuellen Stand gehalten.

„Die beste Art und Weise zu lernen ist für mich als Wirtschaftspädagogin ein Blended-Learning-System. Auch bei Hervis leben wir den Ansatz, Präsenz- und Online-Learning zu verbinden. Das spricht auch die Jugendlichen am meisten an, weil sie die Kurse auch zwischendurch am Smartphone machen können."

Katrin Etzer, MA BSc, Lehrlingsverantwortliche bei Hervis

Die E-Learning-Kurse sind ein fixer Bestandteil der Lehrlingsausbildung bei Hervis, der verpflichtend zu absolvieren ist. Um die Lehrlinge zu motivieren und ihre Zusatzleistung wertzuschätzen, hat Hervis ein eigenes Prämiensystem entwickelt. Dieses beinhaltet finanzielle und materielle Belohnungen, wie z.B. die Finanzierung des B-Führerscheins, eines E-Bikes oder eines iPads. Das Prämiensystem ist an verschiedene Voraussetzungen gekoppelt (z.B. Absolvierung der E-Learning-Kurse, Durchführung der monatlichen Gespräche). Zudem werden die Lehrlinge auch je nach Erfolg in der Berufsschule mit einer Prämie belohnt.

Best Practice

Einführung in den Lehrbetrieb - Stärken und Schwächen herausfinden

Durch die Schnuppertage bei Sport Rainer Rainer können die Lehrlinge bereits mit den Prozessen im Betrieb sowie auch der Firmenphilosophie in Kontakt kommen. Der tatsächliche Beginn der Lehrausbildung knüpft daran an. Ziel ist es, den Lehrling in den ersten Wochen so viel wie möglich in die unterschiedlichen Bereiche einzuführen (ohne diesen dabei zu überfordern). Warum? Auf diese Weise erhalten die Ausbilder_innen einen umfassenden Eindruck des Lehrlings, seiner Stärken, Schwächen und Interessensgebiete. Darauf kann aufgebaut werden. Die Ausbilder_innen wissen dadurch, wie sie vorgehen oder wo sie ansetzen können.
In den ersten Wochen erlebt der Lehrling ersten Kund_innenkontakt oder führt leichte Übungen durch wie zum Beispiel das Flicken eines Fahrradschlauchs. Bei allen neuen Situationen wird er von den Ausbilder_innen angehalten, sich Notizen zu machen. Das kann er entweder handschriftlich oder computergestützt machen. Diese Mappe dient ihm in späteren Situationen als Nachschlagewerk oder als Unterstützung bei Wiederholungen.

Best Practice

Planung der Ausbildung (Fehlersuche und -analyse)

Kund_innen, die ihr Fahrrad zum Service bringen, sind Teil des Alltagsgeschäftes vieler Fahrradmechatroniker_innen. Die Lehrzeit bei Popaflo ist so aufgebaut, dass die Lehrlinge – angelehnt an die Ausbildungsordnung – im ersten Lehrjahr die Kolleg_innen begleiten und sich so ein umfassendes Wissen über das Service oder Fehleranalysen aufbauen können. Im zweiten Lehrjahr können sie bereits mitarbeiten und haben auch schon Kontakt mit Kund_innen. Im dritten Lehrjahr lernen sie schließlich, selbstständige Fehleranalysen und Services durchzuführen. Danach findet immer eine kurze Besprechung mit den Ausbilder_innen statt: Was hat gut geklappt? Was muss beim nächsten Mal besser gemacht werden? Wie ging es dem Lehrling dabei?



Best Practice

KTM BIKE INDUSTRIES

Einführung in den Lehrbetrieb – Planung der Ausbildung und Abteilungsrotation

In der ersten Woche als Lehrling bei KTM Fahrrad organisiert der Lehrlingsausbilder eine Vorstellungsrunde sowie das Kennenlernen des Betriebs und alle nötigen Schulungen, wie zum Beispiel die Sicherheitsschulung. Danach geht es alsbald in die einzelnen Bereiche, wie von den Ausbildungs- und Abteilungsleiter_innen schon vor Beginn der Ausbildung geplant wurde:

Die ersten Monate verbringt der Lehrling bei KTM Fahrrad direkt in der Musterbau- oder Kundendienstwerkstatt und arbeitet dort mit. Dort sieht der Lehrling, wie Musterkompletträder gebaut werden, und erhält so eine umfassende Einführung in die vielen grundlegenden handwerklichen Bereiche. Dadurch gewinnt er einen Einblick in verschiedenste Berufsbildpositionen der Ausbildungsordnung, wie die Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise der Bereifung, Laufräder, Bremsanlagen usw. oder das Überprüfen und Warten von Lagerungen sowie die Kenntnis von Hochvoltkomponenten in Fahrrädern und ähnlichen Fahrgeräten.
Dabei eignet sich der Lehrling Basiswissen an: Zum Beispiel wird geprüft, ob alle Teile komplett sind. Auch Fahrräder für Messen werden im Zuge dessen gebaut. Konkret lernt der Lehrling hier zum Beispiel den richtigen und sicheren Umgang mit der Fräsmaschine oder dem Schweißgerät. Auch die Einzelteile von Fahrrädern lernt der Lehrling im Zuge seiner Arbeit in dieser Abteilung kennen und muss zum Beispiel Schutzbleche montieren, Fahrräder zerlegen und wieder zusammenbauen, Schaltungen einstellen oder auch Laufräder zentrieren.
Dabei steigert sich der Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad immer mehr. Ziel ist es, dass die Lehrlinge die Produkte des Unternehmens gut kennenlernen. Auf diese Weise können die Ausbilder_innen außerdem abtasten, wie viel Grundwissen schon da ist und wo sie Wissen durch Schulungen vertiefen müssen.
Das Kundencenter und die Qualitätssicherung sind ebenfalls frühe Stationen, die der Lehrling im Zuge der Ausbildung durchläuft. Danach rotiert der Lehrling unter anderem durch die Bereiche der Serienproduktion, Lackiererei und des Lagers (Buchungen und Versand). Wie lange der Lehrling in den einzelnen Abteilungen bleibt, ist von Bereich zu Bereich verschieden, kann aber von nur wenigen Tagen bis hin zu mehreren Wochen variieren. In jedem Fall ist auch die Zeit, die ein Lehrling in der jeweiligen Abteilung verbringt, im Vorhinein festgelegt und folgt einem konkreten Ausbildungsplan.



Best Practice

Einführung in den Lehrbetrieb - Betriebsfrühstück und regelmäßige Lernstandserhebungen

Bei Scott Sports werden die Lehrlinge (so wie alle neuen Mitarbeiter_innen) im Zuge eines gemeinsamen Betriebsfrühstücks vorgestellt. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre Kolleg_innen in einer informellen Atmosphäre näher kennenzulernen. In den darauffolgenden Tagen werden die Lehrlinge durch alle Abteilungen geführt und lernen auf diese Weise den Aufbau des Betriebs kennen.
Die Leitlinie für die anschließende Lehrlingsausbildung stellt das Berufsbild dar – halbjährlich wird der Stand des Lehrlings mit diesem abgeglichen und auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet. Dabei werden auch die außertourlichen Erfahrungen, die der Lehrling gesammelt hat, beachtet. Anschließend wird bei denjenigen Positionen, die nicht den Erwartungen des/r Lehrlingsausbilder_in entsprechend bewertet wurden, nach den Gründen für die fehlende Entwicklung gesucht. Dem Lehrling wird ein/e Expert_in zugeteilt, der/die dem/r Auszubildenden die Inhalte aus diesem Punkt im Berufsbild noch einmal vertieft erklärt und ihn/sie beim Kompetenzerwerb unterstützt.



Best Practice

Einführung in den Lehrbetrieb

Bei 2rad-shop finden zu Beginn zwei Einführungstage statt, bei denen vor allem auf die Fingerfertigkeit und die handwerkliche Affinität des Lehrlings sowie auf das Kennenlernen des Teams geachtet wird. Danach wird der Lehrling sogleich in die alltägliche Arbeit miteingebunden. Step by step wird der Lehrling an die Tätigkeiten in der Fahrradmechatronik herangeführt. Dabei ist dem Geschäftsführer wichtig, dass der Lehrling die Möglichkeit bekommt, selbst Dinge zu probieren, da dabei am meisten gelernt wird.



Best Practice

Willkommenswoche für einen professionellen Einstieg in den Betrieb

Hervis achtet darauf, den Einstieg in den Betrieb für die Lehrlinge so einfach und interaktiv wie möglich zu gestalten: In der Willkommenswoche lernen die Lehrlinge im Rahmen eines Seminars den Betrieb, die Unternehmensphilosophie, Grundlagen des Verkaufs und andere Lehrlinge kennen. Die Trainerinnen und Trainer, die sie in dieser Zeit begleiten, achten dabei auf den Einsatz von spielerischen Methoden und Outdoor-Aktivitäten (zum Beispiel Klettern), damit die Lehrlinge die Produkte kennenlernen. Das fördert nicht nur die Sport-Affinität der Lehrlinge, die auch im beruflichen Kontext besonders wichtig ist, sondern auch die soziale und fachübergreifende Kompetenz und das Teambuilding.
Zudem bekommen die Lehrlinge zu Beginn der Woche eine Goodiebag als Willkommensgeschenk überreicht. In dieser findet sich unter anderem eine Willkommensmappe, in der alle relevanten Unterlagen und Informationen bereits abgeheftet sind. Diese Willkommensmappe begleitet die Lehrlinge über die gesamte Lehrausbildung.



Best Practice

Gute Kommunikation als Grundlage einer gelungenen dualen Ausbildung

Das Thema „Fahrrad“ ist ein sehr breitgefächertes, bei dem man viel Know-how und Detailwissen (z.B. um Komponenten) braucht. Deshalb sind der Berufsschule Mattighofen die Kommunikation und der Austausch mit Betrieben, Ausbilder_innen und Lehrpersonal sehr wichtig. Das Lehrpersonal pflegt einen regen Austausch in den Fachgruppen und hat aufgrund der Standortnähe einen guten Draht zu KTM. Die Wege sind kurz, man kennt einander persönlich – dadurch bekommt man rasch aktuelle Unterlagen oder anderweitige Unterstützung. Von Vernetzung und guter Kommunikation profitieren nicht nur Berufsschulen, sondern auch die Betriebe, und sie sollten deshalb aktiv gefördert werden.



4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder_innen, Ihren Mitarbeiter_innen, Kund_innen, Lieferant_innen sowie Kooperationspartner_innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Es ist mir wichtig, ein Verständnis für die Jugendlichen und ihre Herausforderungen zu bekommen. Darauf aufbauend können sie durch die Lehrstelle und eine unterstützende Begleitung ansprechende Zukunftsaussichten erhalten."

Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Popaflo GmbH

„Der Lehrling soll am Ende der Lehrzeit sagen: Ich hab's verstanden und kann es! Allerdings geht das nicht alles schon im ersten Lehrjahr. Der Lehrling soll nicht in den ersten Wochen und Monaten vom neuen Wissen erdrückt werden."

Peter Kneissl, Prokurist der Fa. Hummel

„Eine der größten Herausforderungen im Lehrberuf Fahrradmechatronik ist die Schnelligkeit. Auch wenn ich mittlerweile ein grundlegendes Service machen kann, benötige ich viel mehr Zeit als mein Ausbilder. Deswegen ist es eines meiner Ziele, noch schneller zu werden und trotzdem sicher in jedem Handgriff zu sein. Schwierig kann manchmal auch sein, dass man Abläufe nicht nur können, sondern sie wirklich verstehen und wissen muss, was dahintersteckt."

Tibor Lorber, Lehrling bei Bergspezl

„Viele sagen, bei uns menschle es so stark, weil die Lehrlinge so manche Freiheiten haben. Mein Ziel ist es, in der Ausbildung an die Vernunft meiner Lehrlinge zu appellieren. Sie müssen am Ende ihres Tages ihre Leistung bringen. Es muss einfach für jeden und jede eine Win-win-Situation sein."

Ellen Juraczka, Geschäftsführerin von Bike+More



4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen und Lehrlinge!

„Wir sind nur im Team stark. Ich versuche deswegen, auf alle Teammitglieder gleich zu achten und Unstimmigkeiten möglichst schnell aus der Welt zu schaffen."

Peter Kneissl, Prokurist der Fa. Hummel

„Es ist mir wichtig, ein Verständnis für die Jugendlichen und ihre Herausforderungen zu bekommen. Darauf aufbauend können sie durch die Lehrstelle und eine unterstützende Begleitung ansprechende Zukunftsaussichten erhalten."

Florin Popa, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Popaflo GmbH

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.

Best Practice

Stetige Weiterentwicklung durch regelmäßige Gespräche

Hervis legt im Rahmen der Lehrlingsausbildung besonderen Wert auf regelmäßige (Feedback-) Gespräche: Monatlich reflektiert der Lehrling gemeinsam mit seiner Ausbilderin oder seinem Ausbilder seine Stärken und Schwächen und bespricht auch die Ziele für den nächsten Monat. Dabei wird besonders auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen – wenn z.B. ein Lehrling sagt, es bereite ihm noch Schwierigkeiten, Kunden anzusprechen, wird als Entwicklungsziel für den nächsten Monat vereinbart, vermehrt Kundengespräche zu führen. Die Ausbilderin unterstützt ihn dabei, dieses selbst gesetzte Ziel zu erreichen.
Im zweiten Lehrjahr findet ein Gespräch über die beruflichen Perspektiven und Weiterentwicklungswünsche des Lehrlings statt. Im dritten Lehrjahr wird schließlich über die Karrierevorstellungen des Jugendlichen gesprochen. Dabei ist neben dem Ausbilder auch eine Vertretung der Verkaufsleitung der jeweiligen Region und/oder die Filialleitung anwesend. Der Lehrling wird dazu befragt, welche Aspekte des Berufs ihm besondere Freude bereiten und welche beruflichen Ziele er hat. Hervis ist immer auf der Suche nach Talenten, die in den Betrieb übernommen werden können, und achtet dabei darauf, auf die Interessen der Jugendlichen einzugehen.



4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder_innen und Trainer_innen in der Berufsbildung Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4#

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder_innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder_innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentationen der WKO für alle Lehrberufe:
http://www.ausbildungsleitfaeden.at/#

Digitaler Tipp

Manche branchenspezifische Softwarelösungen beinhalten bereits die Funktion einer digitalen Ausbildungsdokumentation und -mappe für Ihre Lehrlinge.

Best Practice

Verschriftlichung von Gelerntem

Damit der Lehrling einen Überblick über die bereits durchgenommenen Ausbildungsinhalte erhält, legen ihm die Ausbilder_innen bei Hummel nahe, ein Buch zu führen, in dem er möglichst alles bzw. das Wichtigste aufschreibt, was er im Laufe der Ausbildung gelernt und aktiv gemacht hat. Dieses Buch ist für den Lehrling selbst gedacht. Er soll dadurch die Möglichkeit erhalten, die Ausbildungsinhalte zu wiederholen. Außerdem soll der Lehrling dadurch in seinem selbstständigen Denken gefördert werden und mit den Ausbilder_innen über die Ausbildungsinhalte und deren Struktur sowie die bereits durchgenommenen Inhalte kommunizieren können.

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter_innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

Best Practice

Teambuilding durch gemeinsame Aktivitäten

Bei United in Cycling gibt es verschiedene Tätigkeiten, die den Teamzusammenhalt und den Austausch zwischen den Mitarbeiter_innen fördern. Jeder Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück: Zwanzig Minuten vor der Öffnung des Geschäfts wird gemeinsam Kaffee gekocht und gegessen. Dabei steht explizit der informelle Austausch im Vordergrund. Nach Ladenschluss gibt es die Möglichkeit, in der Werkstatt noch gemeinsam an den eigenen Rädern zu basteln. Gemeinsame Wanderungen runden das Teambuilding ab und fördern das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitarbeiter_innen.

Best Practice

Sport als integraler Bestandteil des Berufs

Für Scott Sports ist die Bike-Affinität seiner Mitarbeiter_innen sehr wichtig – dementsprechend unterstützt der Betrieb seine Belegschaft dabei, Sport in ihr Berufsleben zu integrieren. Dafür werden regelmäßig Teamevents veranstaltet, bei denen der gemeinsame Sport im Vordergrund steht. Um die sportliche Leidenschaft zu fördern, stellt Scott Sports seinen Mitarbeiter_innen auch Fahrräder zur Verfügung, die ausgeliehen und getestet werden können.

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

„Der regelmäßige Kontakt zur Berufsschule ist uns sehr wichtig, weil Theorie und Praxis – zum Beispiel bei Konstruktionszeichnungen – ineinandergreifen. Falls es in einem der Bereiche Schwächen gibt, kann man diese früh erkennen und an ihnen arbeiten. Auch mit dem Lehrling selbst halten wir deswegen Kontakt während der Zeit in der Berufsschule."

Rainer Rainer, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Sport Rainer Rainer

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen sowie Analysen zum Kontakt zwischen der Berufsschule und dem Lehrbetrieb:

https://ibw.at/bibliothek/id/426/#

Best Practice

Vernetzung mit Betrieben – Stammtische durch die Berufsschule

Im Zuge der Lehrplanerstellung der Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz für den neuen Lehrberuf Fahrradmechatronik wurden Betriebe zu einem Workshop bzw. zu Stammtischen in die Schule eingeladen, um dort genau ihre Bedürfnisse zu erheben und einfließen zu lassen. Dabei standen vor allem die regionalen Besonderheiten und die Erfordernisse der Betriebe im Vordergrund, die mit der Ausbildungsordnung vereint werden sollen. In gemütlicher Atmosphäre wurde so ein Weg gesucht, der für alle Beteiligten gewinnbringend ist. Ein stark auf die Betriebe eingehender Landeslehrplan ist das Resultat aus dem engen Kontakt zwischen Berufsschule und Lehrbetrieben. Zusätzlich lernen die Betriebe einander im Rahmen der Stammtische aber auch besser kennen, können sich über ihre Erfahrungen in der Lehrlingsausbildung austauschen und leisten so wichtige Vernetzungsarbeit innerhalb der Branche.

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule positiv abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Technologie Angewandte Mathematik Fachzeichnen	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartefristen für Wiederholungsprüfungen vorgesehen.

- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.

- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!
- ✓ Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html#

Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbierter pro Bundesland:
https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#

Expert_innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer Innung oder auch bei der Arbeiterkammer über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter_innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite https://www.lehre-foerdern.at/ weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder_innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter:
https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/lehrbetriebe.html/#

Internatskosten für Berufsschüler_innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200 Euro, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250 Euro

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Frauen in „Männerberufen“
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Die WKO fördert die Vorbereitung Ihrer Lehrlinge auf die LAP zu 75%.

Für den Lehrling

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Wenn Ihre Lehrlinge die Vorbereitungskurse auf die LAP beantragen, fördert die WKO die Kurskosten zu 100%. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter:
www.lehre-statt-leere.at#

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/sonstige_beihilfen_und_foerderungen/4/Seite.450220.html#

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder_in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter_innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html#

Expert_innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung Ihres Lehrlings für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder_in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.

Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind völlig kostenlos und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert_innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/#

4.12. Best Practices und Tipps



Best Practice

ZRAD GmbH Hummel
KOMPETENZ ERFAHREN - VORSPRUNG ERLEBEN

Feedbackgespräche - Feedback aus den Fachgebieten

Feedbackgespräche werden bei Hummel vorrangig als informelle Gespräche durchgeführt, die regelmäßig am Plan stehen und Themen behandeln wie:
Wie geht es dem Lehrling im Betrieb?
Ist er mit seiner Situation zufrieden? Sind die Ausbilder_innen mit dem Lehrling zufrieden?
Wo steht der Lehrling in welchen Fachgebieten und wo braucht er eventuell mehr Unterstützung?
Um die letzte Frage zu beantworten, stimmt sich Peter Kneissl, Lehrlingsausbilder bei Hummel, auch eng mit den anderen Mitarbeiter_innen ab und kann so Stärken und Schwächen des Lehrlings in den verschiedenen Fachgebieten früh erkennen.



Best Practice

SPORT Rainer Rainer
www.rainer-rainer.at Waidring / Tirol

Feedbackgespräche auf Basis von Dokumentationen

Neben den wöchentlichen Mitarbeiter_innenmeetings führt Rainer Rainer, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, halbjährliche Feedbackgespräche durch. Besprochen werden Themen wie: Wie war das letzte halbe Jahr? Was hat gut geklappt? Was ist weniger gut gelungen? Wo besteht Verbesserungsbedarf? Da sich der Lehrling kontinuierlich Notizen in neuen Situationen bzw. über neue Lehrinhalte gemacht hat, werden diese Notizen bei dem Gespräch zur Hand genommen. Sie werden von den Ausbilder_innen gemeinsam mit dem Lehrling durchgeschaut und besprochen. Auf Wunsch des Lehrlings können auch die Eltern an diesem Gespräch teilnehmen. Ein zentrales Thema bildet auch das Wohlbefinden des Lehrlings, das durch die Feedbackgespräche sichergestellt werden soll.

„Mir ist wichtig, einen guten Draht zum Lehrling, und idealerweise auch zu dessen Bezugspersonen, zu haben."

Rainer Rainer, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Sport Rainer Rainer



Best Practice

Bergspezl
Bike · Outdoor · Service

Feedbackgespräche - regelmäßige Feedbackschleifen

Durch die kleine Teamgröße machte Bergspezl-Geschäftsführer Mag. Stefan Scherholz die Erfahrung, dass kleine und sehr regelmäßige Feedbackschleifen mit den Lehrlingen am effizientesten bei ihnen im Betrieb umzusetzen sind. Dabei wird kurz nach einer neuen Situation oder Aufgabe mit dem Lehrling Rücksprache über sein Verhalten und Wissen gehalten und besprochen, inwiefern er Gelerntes umsetzen konnte, wie dies für ihn war und was die Ausbilder_innen dabei beobachtet haben.



Best Practice

e-action

Laufbahngespräche und Feedbackkultur

Bei e-action gibt es regelmäßige Laufbahngespräche, bei Bedarf werden Feedbacks auch außertourlich gegeben. Für die Laufbahngespräche gibt es einen vorgefertigten Leitfaden – diesen bekommen die Lehrlinge vorab, um sich auf die Fragen vorbereiten zu können. Im Gespräch selbst werden diese Fragen gemeinsam durchgegangen. Wichtig ist es dem Geschäftsführer, dass auch der Lehrling die Chance bekommt, dem Betrieb Feedback zu geben.



Best Practice

popaflo
FEINES FÜRS FAHRRAD

Monatliche Feedbackgespräche

Jeden Monat findet bei Popaflo ein Jour fixe mit allen Mitarbeiter_innen statt, bei dem aktuelle Themen besprochen werden. Hier ist auch der Lehrling anwesend. Danach gibt es stets ein Gespräch zwischen dem Geschäftsführer und Lehrlingsleiter Florin Popa, der Werkstattleitung sowie dem Lehrling. Dieses dient dem gegenseitigen Feedback und der Reflexion über gelungene sowie noch verbesserbare Aspekte der vergangenen Wochen. Im Vordergrund steht dabei immer das Wohlbefinden des Lehrlings.

Best Practice

Berufsschule Mattighofen
BSM Berufsschule für Kfz-Technik

Distance Learning

Die Corona-Krise und das Distance Learning waren auch für die Berufsschule Mattighofen eine Herausforderung. Durch Engagement und gute Zusammenarbeit zwischen Kolleg_innen und mit Betrieben konnte die Krise jedoch gut gemeistert werden. Die gesamte Schule verwendet nun „Microsoft Teams", wo der Unterricht in Phasen laut Stundenplan stattfindet. Die Lehrkräfte drehen Videos, arbeiten im Live Learning mit Kameras und schulen einander in neue Programme ein, um den Präsenzunterricht in der Werkstatt oder im Laborunterricht bestmöglich zu ersetzen.

Die Lehrer_innen der Berufsschule Mattighofen setzen beim Distance Learning auf Projektaufgaben, die die Schüler_innen an ihren eigenen Fahrzeugen und Rädern praktisch durchführen können, zum Beispiel Wartungspläne. Dazu werden die Aufgaben vor und nach dem Arbeitsauftrag in der Gruppe besprochen. Haben Jugendliche zu Hause Internetprobleme oder keinen eigenen Laptop, gestatteten viele Betriebe den Schüler_innen, über den Firmen-PC am Unterricht teilzunehmen.

„Man braucht eine gewisse Kreativität, weil man anders vorgehen muss als im Präsenzunterricht. Dabei ist ein klarer Tagesablauf sehr wichtig, damit die Schüler und Schülerinnen wissen, wann sie ihren Einsatz haben. Mit dem richtigen technischen Equipment, den passenden Hilfsmitteln, Apps und kostenlosen Programmen kann man Abhilfe schaffen."

Fachtheorielehrer Markus Höllersdorfer, Berufsschule Mattighofen

„Eine Lehre zu machen und daneben die Matura zu absolvieren ist Action hoch sieben. Es ist eine gute Sache, aber die Lehrlinge müssen das wirklich wollen."

Gerhard Rinnergschwentner, MA, Direktor der Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz



Best Practice

Umgang mit den Lehrlingen – Weniger ist oft mehr

In der Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz wird die ausgewogene Balance zwischen fachlich fundiertem, kompetenzorientiertem Unterricht und Erholung in der Freizeit groß geschrieben, indem unter anderem auf Hausübungen verzichtet wird und die Wichtigkeit von Ruhephasen nach langen Tagen in der Berufsschule betont wird.

„Die Schüler_innen sollen nach einem langen, anstrengenden Tag zuerst nach Hause kommen, etwas Gutes essen und die Möglichkeit haben, sich auszuruhen. Danach erst sollen sie sich auf den nächsten Tag vorbereiten."

Gerhard Rinnergschwentner, MA, Direktor der Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz



Best Practice

Die Sicht eines Lehrlings

Ein hohes Niveau, bester Service, Leichtigkeit im Arbeitsalltag und Humor in der Werkstatt – das alles sind Dinge, die Bergspezl-Lehrling Tibor Lorber an seinem Ausbildungsbetrieb schätzt und die die Lehre für ihn attraktiv machen. Des Weiteren erklärt er:

„Direkte, offene Kommunikation im Betrieb und eine Arbeitsatmosphäre, die auf Augenhöhe verläuft, sind mir auch sehr wichtig. Mein Ausbilder ist immer für uns da, wenn wir Anliegen oder Fragen haben. Das schätze ich sehr."

Tibor Lorber, Lehrling bei Bergspezl

Best Practice

Offenheit als durchgängiges Betriebsprinzip

Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz ist Ellen Juraczka besonders wichtig, weil Bike+More ein Familienbetrieb ist. Die Offenheit in der Teamarbeit spiegelt sich auch in der räumlichen Gestaltung der Filiale wider: Durch den hallenartigen Aufbau gibt es keine Trennwände oder Sichtbarrieren zwischen Werkstatt und Verkaufsraum. Bike+More verfügt über eine offene Werkstatt, die wie eine Schauküche funktioniert. Das führt zu einer erhöhten Kommunikation und einem verstärkten Teamgefühl. Um den Teamgeist zu stärken, werden regelmäßig auf freiwilliger Basis Teambuilding-Aktivitäten veranstaltet, zum Beispiel gemeinsame Kinobesuche, Paintball spielen, Gokart fahren oder Praterbesuche. Die Lehrlinge treffen sich zudem in ihrer Freizeit zum Fahrradfahren.

Best Practice

Vernetzung und Kommunikation

Die Vernetzung mit Betrieben, Innungen und der Wirtschaftskammer sind in der Berufsschule Mattighofen sehr wichtig: Fachtheorielehrer Markus Höllersdorfer und Werkstättenlehrer Bernd Scharinger sind in der Arbeitsgruppe Lehrabschlussprüfung, wo sie sich mit der Wirtschaftskammer vernetzen. In Bundessitzungen sind sie als fachliche Vertreter anwesend. Es gibt auch einen regen Austausch mit verschiedensten Betrieben.
Im Herbst findet ein Bundesseminar statt, das sich an alle richtet, die in der Ausbildung zum/zur Fahrradmechatroniker_in tätig sind. Unter den eingeladenen Teilnehmer_innen befinden sich nicht nur Betriebe wie Bosch, Shimano und Thalinger Lange aus Wels, sondern auch die Innung, Schulqualitätsmanager u.v.m. Bei dieser Vernetzungsveranstaltung wird auch der rege Austausch gefördert und es werden Fragen zur Ausbildung thematisiert wie zum Beispiel „Wie können wir noch punktgenauer unterrichten?“ Geplant ist, dass dieses Seminar jedes Jahr in einem anderen Bundesland stattfindet.



Best Practice

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Üben, üben und nochmals üben – das ist das Motto des Lehrlingsausbilders Markus Theil bei KTM Fahrrad, wenn es um die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung geht.
Vor allem die Fehlersuche und das Mitwirken in der Reparaturabteilung sieht er als besonders sinnvolle Vorbereitung auf die LAP an. Haben die Lehrlinge Fragen zu theoretischen Inhalten, wissen sie, dass sie sich jederzeit an den Ausbilder wenden können.



Best Practice

Distance Learning

Für den Unterricht von zu Hause aus verwendet die Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz „Microsoft Teams“. Im Zuge dessen hat sich der Lehrkörper intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie man den notwendigen Fernunterricht für die Schüler_innen und deren Lernerfolg optimieren kann, vor allem hinsichtlich der benötigten Computerprogramme, mit denen die Klassen im Normalfall arbeiten. Gelöst wurde das schließlich durch die Möglichkeit, den Schüler_innen beschränkten Fernzugriff auf einen bestimmten Computer zu geben, auf dem alle benötigten Programme installiert sind. So kommt auch das Arbeiten mit wichtigen Computerprogrammen im Distance Learning nicht zu kurz und der Unterricht kommt dem eines Präsenzunterrichts näher.



Best Practice

Kontakt mit der Berufsschule

Der Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder Florin Popa steht in kontinuierlichem Austausch mit der Berufsschule in Mattighofen. Dabei geht es nicht nur um den Fortschritt der Lehrlinge. Vielmehr stellt der Lehrbetrieb auch Material für die Lehrwerkstatt der Berufsschule zur Verfügung, mit dem die Schüler_innen der Berufsschule üben können.



5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adressen und Kontaktdaten der Berufsschulen für Fahrradmechatroniker_innen:

Landesberufsschule Arnfels
Hardegger Straße 160
8454 Arnfels
+43 (0)3455 / 254
lbsarnfels@stmk.gv.at

Berufsschule Mattighofen
Feldstraße 3
5230 Mattighofen
+43 (0)7742 / 22 71
bs-mattighofen.post@ooe.gv.at

Landesberufsschule Mistelbach
Franz Bauer-Straße 2
2130 Mistelbach
+43 (0)2572 / 23 69
direktion@lbsmistelbach.ac.at

Landesberufsschule Bregenz 2
Feldweg 25
6900 Bregenz
+43 5574 71165
direktion@lbsbr2.snv.at

Tiroler Fachberufsschule für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz
Salurner Straße 22
6330 Kufstein
+43 (0)5372 / 641 95
direktion@tfbs-kufstein.tsn.at

Berufsschule für Fahrzeugtechnik - Siegfried Marcus Berufsschule
Scheydgasse 40
1210 Wien
+43 (0)1 / 599 16 -95735
office.921015@schule.wien.gv.at

Landesberufsschule Zell am See
Schulstraße 4
5700 Zell am See
+43 6542 726 24-0
sekretariat@lbs-zell.salzburg.at

Digitaler Tipp

Quelle/Weiterführende Informationen über die jeweiligen Berufsschulen in Österreich zum Lehrberuf finden Sie unter:

https://www.bic.at/berufsinformation.php?beruf=fahrradmechatronik_lehrberuf&brfid=2714&tab=3



5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
05 90 900
bp@wko.at